

Blickpunkt

www.wenden.de

August/September 2022

Nr. 296



Zum Inhalt

Hüttenrock 2022.....	2 – 3
Thorsten Voss im Interview	4 – 7
Bernward Koch („Tree Tales“).....	8
Besuch der Harmonie aus Nantes.....	10 – 12
Wendener Sommer.....	14 – 15
Im Interview Lambert Stoll (GSV).....	16 – 17
75 Jahre VdK (Festschrift)	18 – 19
Eine schöne Brücke	19 – 20
Jahresempfang 2022	20 – 23
Dat Jubiläumsschützenfäescht.....	24 – 28
Oksana Avramopoulos unterstützt Ukraine.....	29
Unternehmergegespräch 2022	30 – 32
Zako warnt vor illegalen Schrottsammlern	33
Diamantene Hochzeit Eheleute Weber	34 – 35
Erster Abiturjahrgang Gesamtschule.....	36 – 37
Wendener Rundweg per Pedes	37 – 39
Heimatpreis.....	40
Bauzinsen steigen (Sparkasse).....	41
Verabschiedung Hausmeister Halbe, Hünsborn	42
Jubiläumsschützenfest Römershagen.....	43

IMPRESSUM

BLICKPUNKT Gemeinde Wenden
HERAUSGEBER Gemeinde Wenden
Der Bürgermeister
- Rathaus -
57482 Wenden
Telefon: (0 27 62) 4 06 5 19
Fax: (0 27 62) 16 67
E-Mail: Blickpunkt@Wenden.de
Internet www.wenden.de

REDAKTION Rupert Wurm, E-Mail: Ru.Wurm@wenden.de
DRUCK Druckhaus Kay GmbH
BEZUG Blickpunkt wird durch Boten zugestellt. Zusätzlich sind Exemplare bei der Gemeindeverwaltung in Wenden, Hauptstr. 75, Zimmer 519 und bei den Ortsvorstehern erhältlich.

BEZUGSPREIS jährlich sechs Exemplare 6,00 €
Einzelpreis: 1,00 €
ERSCHEINT alle zwei Monate
AUFLAGE 2700 Stück

Beiträge, die mit dem Namen des Verfassers gekennzeichnet sind, decken sich nicht unbedingt mit der Meinung der Redaktion. Keine Gewähr für unverlangt eingesandte Manuskripte oder Besprechungsexemplare. Einsender von Manuskripten, Briefen oder Ähnlichem erklären sich mit redaktioneller Bearbeitung einverstanden.
Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Ausnahme der gesetzlich zugelassenen Fälle ist eine Verwertung ohne Einwilligung der Gemeinde Wenden strafbar.

HÜTTENROCK

open air ~ Eintritt frei

21.08.22

Gemini
Mattes Müller
Rockin' Barn
UhLaLa & the Light Babies

Museum Wendener Hütte

Ein Kulturveranstaltung der Gemeinde Wenden

21.08.2022 „Sonntag nach Kirmes...“

Open Air auf dem Museumsgelände ~ Beginn 15:00 Uhr bis ca. 18:00 Uhr

Gemeinde Wenden ~ Museumsverein Wendener Hütte ~ Sparkasse Olpe-Drolshagen-Wenden

Zum Titelbild: Im Rahmen des Jahresempfanges der Gemeinde Wenden wurden der Schützenverein Römershagen, Regina Bongers aus Wenden sowie Peter Arenz und Philipp Langer mit dem Heimatpreis ausgezeichnet. Mehr zum Jahresempfang lesen Sie auf den Seiten 20 – 23

„...Sonntag nach Kirmes!“

Nach zwei Jahren pandemiebedingter Pause heißt es am Sonntag, 21.08.2022 („Sonntag nach Kirmes!“) wieder „Hüttenrock“ am Museum Wendener Hütte, eine Kulturveranstaltung der Gemeinde Wenden gemeinsam mit dem Museumsverein Wendener Hütte. Beginn des familienfreundlichen Open Air Festivals ist um 15:00 Uhr, Ende gegen 18:00 Uhr.

Musikalische Vielfalt und Kreativität sind angesagt, so gibt es in der einzigartigen Atmosphäre des Museums Wendener Hütte manche Stilrichtungen zu hören im Bereich von Rock und Pop, Folk und Blues.

Musikalisch spannend eröffnen wird das Festival das Duo **Gemini** mit den Zwillingen Jonathan & Anselmo Schmandt (Irish Folk und Querflötenrock aus Schreibershof), die zu speziell diesem Auftritt einige Überraschungen parat halten.

Anschließend gibt es eine Premiere mit Sänger und Musiker **Mattes Müller** (22) aus Wenden-Brün, der erstmals seine eigenen Songs einem größeren Publikum live präsentieren wird. Darunter seine Komposition „Für Freundschaft und Zusammenhalt“, die bereits auf YouTube und Streamingplattformen aktuell veröffentlicht wurde.



Zum Foto: Bürgermeister Bernd Clemens, Ausschussvorsitzender Ludger Reuber, Bernward Koch, Monika Löcken und Nicole Williams präsentieren auf der Wendener Hütte das Plakat zum „Hüttenrock“.

Nach einer Umbaupause startet der zweite Teil mit der Band **Rockin' Barn** aus Drolshagen, Olpe und Wenden. Die 6-köpfige Blues- und Rockband, die auch gerne Ausflüge zu Deutsch- und Hardrock macht, sorgt mit Sänger Burkhard „Buddy“ Dornseifer und neuer zusätzlicher Sängerin Alex Brandenburg für frischen Wind und Power.

Den krönenden Abschluss bildet die aus Olpe-Wenden stammende Band

UhLaLa & the Light Babies um Sängerin und Frontfrau Ursula Eichert. Diese Band präsentiert ihren mitreißenden Sound aus Deutsch- und Englischsprachigen Rock- und Pop-songs. Neben E-Gitarre, Bass und Keyboards sind auch Congas und ein Baritonsaxophon zu hören. Und Schlagzeuger Martin Piroth aus Wenden hat sogar sein eigenes Drumset konstruiert, welches komplett aus Metall besteht und ein klangliches Novum darstellt.

Im Interview: Thorsten Voss, Rothemühle Erkrankt an ALS (Amyotrophe Lateralsklerose)

Rothemühle: Blickpunkt hat bei Thorsten Voss in Rothemühle vorbeigeschaut. Hier das Interview:

Blickpunkt:
Herr Voss, stellen Sie sich bitte einmal vor?

Thorsten Voss:
Mein Name ist Thorsten Voss, ich bin 49 Jahre alt, verheiratet und habe ein Kind. Ich bin ein echter Wendscher, stamme aus Hillmicke und wohne seit über zehn Jahren in Rothemühle.

Blickpunkt:
Herr Voss. Sie haben die seltene Krankheit ALS (Amyotrophe Lateralsklerose). Erzählen Sie bitte die Geschichte dazu.

Thorsten Voss:
Die ersten Symptome zeigten sich im Sommer 2017 durch unkontrolliertes Stolpern. Das heißt, man stolpert auf gerader und ebener Fläche ohne Hindernis, stürzte und wusste eigentlich gar nicht, wie es passieren konnte. Über den Jahreswechsel 2017/2018 wurde dies in einer deutlichen Schwäche und einem Kraftverlust im linken Bein erkennbarer, was häufigere Stürze zur Folge hatte. Gleichzeitig nahm die Motorik, Kraft und Beweglichkeit in den Händen ab. Ich konnte plötzlich keine Flasche mehr aufdrehen oder kleine Teile vom Boden aufheben.

Anfangs dachte ich, das hinge mit Rücken oder Bandscheibe zusam-

men. Ich ließ mir z. B. aus eigener Entscheidung den Rücken einrenken. Aus heutiger Sicht ein massiver Fehler. Im Urlaub nahm ich dann die Probleme sehr deutlich wahr. Gerne wanderten wir in den Alpen, machten auch anspruchsvolle Bergtouren und waren auf Klettersteigen unterwegs. Jetzt bereiteten mir die einfachsten Wanderwege große Probleme.

Nach dem Urlaub suchte ich dann meinen Hausarzt Dr. Stefan Spieren auf. Er schickte mich richtigerweise zum MRT in die Radiologie, später dann in die Neurochirurgie. Interessanterweise diagnostizierte man auch einen Bandscheibenvorfall. Der stand jedoch nicht in Zusammenhang mit meinen Beschwerden. Die Symptome wurden dann im Oktober 2018 in der Neurologie der Universität Ulm, mit der ich zu dieser Zeit in einem anderen Zusammenhang in Kontakt stand,



Zum Foto: Ein großes Ärzteam kümmert sich regelmäßig um den ALS-Patienten Thorsten Voss aus Rothemühle.



als Verdacht auf eine ALS Erkrankung erkannt. Darauf folgte im November 2018 im ALS Zentrum der Universitätsklinik Ulm im Zuge einer stationären Aufnahme schließlich die offizielle Diagnose.

Blickpunkt:

Die Gründung der ALS Spendeninitiative „Sternenlicht“ geht auf Ihre Initiative zurück. Wie kam es zur Gründung, welche Ziele verfolgt „Sternenlicht“?

Thorsten Voss:

Von Februar 2019 bis September 2020 nahm ich im Studienzentrum der Universität Ulm an einer klinischen Medikamentenstudie zu ALS eines Pharmakonzerns aus Finnland teil. Im Zuge der vielen Studienbesuche in Ulm führte ich 2019 ein ausführliches Gespräch mit Prof. Dr. Jochen Weishaupt, dem damaligen Leiter der molekularen ALS Forschung in Ulm, da ich mich für den aktuellen Stand der ALS Forschung interessierte. Prof. Weishaupt war auch der erste



Zu den Fotos: Mit der Tanzcombo „Sailers“ des Musikvereins Hillmickie (Foto oben) hat Thorsten Voss große Erfolg gefeiert. Wir sehen ihn als 2. von rechts. Mit den „Seemannern“ (Foto unten) ist Thorsten Voss aufgewachsen. Musik war immer der Mittelpunkt seines Lebens. „Das vermisse ich sehr, es fehlt mir ungemein“.

Neurologe, den ich bereits vor meiner Diagnose kennengelernt hatte. In diesem Gespräch erläuterte er mir, dass sein Team, u. a. anhand meiner Blutprobe 2018, ein neues ALS Gen entdeckt hatte, welches bei mir die Krankheit ausgelöst habe. Seither wird an diesem Gen in Ulm intensiv geforscht. Nach dem Gespräch wurde mir schnell klar, dass ich genau diese Arbeit unterstützen wollte.

Ich gründete dann die ALS Spendeninitiative Sternenlicht, deren Start im August 2019 über Facebook erfolgte. Einen Verein wollte ich nicht gründen, da dies zu viel Verwaltungsaufwand bedeutete. Den Aufwand wollte ich mir und meiner Familie nicht zumuten.

Zunächst unterstützte ich für etwa ein Jahr die Arbeit von Prof. Weishaupt über die Charcot Stiftung an der Uni-

versität Ulm. Nach einem Wechsel im Juli 2020 von Prof. Weishaupt und seinem Team von Ulm an das Universitätsklinikum Mannheim der Universität Heidelberg, unterstütze ich fortan dort seine Arbeit in der ALS Genforschung. Die Spenden fließen seitdem über das Spendenkonto meiner Initiative in Mannheim direkt in die Arbeit des dortigen ALS Forschungsteams von Prof. Weishaupt.

Ich bin mir sicher, dass der neue Weg der ALS Genforschung von Prof. Weishaupt und seinem Team, mit dem Ziel neue wirksame Therapieansätze zu finden, erfolgreich sein wird. Das zeigt auch eine intensive internationale Zusammenarbeit seines Teams mit hochkarätigen Universitäten z. B. in Skandinavien oder den USA. Dies zu unterstützen, ist das Ziel meiner Spendeninitiative „Sternenlicht“.

Blickpunkt:

Aufgrund Ihrer vielseitigen Aktivitäten haben Sie über ALS, Symptome, Fortschreiten der Krankheit, Behandlung usw. einen großen Erfahrungsschatz. Wie schätzen Sie aktuell den Stand der Wissenschaft ein?

Thorsten Voss:

Seit 150 Jahren, nachdem dieses komplexe Krankheitsbild erstmals von dem französischen Neurologen Jean Martin Charcot beschrieben wurde, hat man keine wirksame Methode gefunden, um die Krankheit ALS



Zum Foto: Thorsten Voss mit dem Saxophon in seinem Element.

aufzuhalten. Der heutige ärztliche Direktor der Neurologie in Ulm, Prof. Dr. Albert Ludolph, begann vor über 25 Jahren mit der ALS Forschung in Deutschland. Schon früh stellte er die richtigen Weichen, mittels Aufbau einer Biodatenbank für die heutige ALS Genforschung. Viele ehemalige seiner Ärzte arbeiten heute als Experten und Leiter von ALS Spezialambulanzen an verschiedenen Universitäten, verteilt in ganz Deutschland.

Mit Prof. Dr. Weishaupt und Dr. Brenner aus seinem Team nahm der Fortschritt in der ALS Genforschung ab 2012 richtig Fahrt auf. Diesem Team gelang in dieser Zeit u. a. die Entdeckung verschiedener neuer ALS Gene. Die ALS Gene (etwa 30

Neuentdeckungen seit 1993 weltweit) lieferten bis heute die Basis für den gegenwärtigen Fortschritt.

Die ALS Genforschung an den Universitäten Mannheim und Ulm eröffnen seit etwa drei bis vier Jahren neue Wege zum Ansatz neuer wirksamer Therapien. Dies macht berechtigterweise Hoffnung. Die ALS Forschung hat sich auch insgesamt in dieser Zeit sehr gut entwickelt. Verschiedene Wirkstoffe befinden sich aktuell in klinischen Studien. Außerdem arbeitet man bereits erfolgreich an einer Methode zur Früherkennung. Ich denke, die nächsten fünf bis zehn Jahre werden die Wende einleiten. Vielleicht auch schon früher, dem aktuellen Tempo des Fortschritts nach zu urteilen.

Blickpunkt:

Wie geht Ihre Familie mit der Erkrankung um?

Thorsten Voss:

ALS ist eine heimtückische, schleichende und absolut unberechenbare Krankheit. Veränderungen kommen gefühlt „über Nacht“. Wer dies nicht kennt oder miterlebt hat, der kann sich das nicht annähernd vorstellen. ALS gehört zu den schlimmsten und schwersten existierenden Krankheiten. Für die Angehörigen ist dies eine noch größere Belastung als für den Erkrankten selbst. Eine unbeschreibliche Herausforderung, die sich in ein nicht mehr zu steigerndes Maximum an

psychischer und körperlicher Belastung entwickelt.

Meine Familie und ich versuchen stark zu bleiben. Aufgeben oder zu resignieren ist keine Option. Für niemanden von uns. Ich selbst habe mir z. B. meinen Humor bewahrt, was vielleicht etwas ungewöhnlich klingt. Das hilft mir und meiner Familie sehr. Meine Physiotherapeuten, Ergotherapeuten und Logopäden kommen Woche für Woche gerne zu mir. Ich möchte mich nicht über meine Krankheit beschweren. Das ist mir wichtig und daran arbeite ich permanent. Es soll anderen Menschen die Hemmung nehmen, mich anzusprechen. Natürlich schenkt uns das Projekt „Sternenlicht“ auch viel Kraft und letztendlich auch Hoffnung im Kampf gegen ALS.

Blickpunkt:

Viele Jahre haben Sie bei den „Seemannern“ in Hillmicke als Saxophonist musiziert. Außerdem waren Sie Frontmann bei den „Sailors“, haben Saxophon gespielt und gesungen. Wir sehr vermissen Sie ihr früheres Hobby?

Thorsten Voss:

Das vermisste ich sehr, es fehlt mir ungemein. Musik war immer der Mittelpunkt meines Lebens. Ich habe es immer sehr genossen zu musizieren und auch in den 22 Jahren bei den „Sailors“ abends auf den Festen zu singen und richtig Vollgas zu geben. Wer ins Zelt kam und mich suchte, der

musste nach oben schauen. Ich stand meist mit dem Mikro auf irgendeinem Tisch im Zelt. Es hat mir immer viel Freude bereitet in fröhliche Gesichter blicken zu dürfen. So ist mir auch der Kirmesdienstag vor einigen Jahren, als Hillmicke zuletzt als Festmusik auf der Kirmes aktiv war, ganz besonders in Erinnerung geblieben.

Blickpunkt:

Schenken Sie uns abschließend eine Lebensweisheit!

Thorsten Voss:

Wenn das Leben einen in die Knie zwingt und zu Fall bringt und man bereits viele Schicksalsschläge einstecken musste, dann kommt es darauf an, einmal mehr aufzustehen als umgeworfen zu werden und trotzdem weiter zu machen. Auch wenn man den Kampf vielleicht nicht gewinnen kann, so erringt man doch einen persönlichen Sieg.

Blickpunkt:

Herr Voss besten Dank für das Interview und Ihre offenen Worte. Alles Gute!

Möchten Sie „Sternenlicht“ unterstützen?

Spendenkonto:

Empfänger:

Medizinische Fakultät Mannheim

Betreff/Verwendungszweck:

73000294 „STERNENLICHT“

IBAN: DE 40 6005 0101 0004 6163 42

BIC: SOLADEST600



Seemannskapelle
Musikverein Hillmicke e.V.

PRÄSENTIERT

BENEFIZ KONZERT „STERNENLICHT“

www.konzertorchester.net

30. AUGUST 2022

// 19:30 Uhr

**STADTHALLE
OLPE**

Das **MUSIKKORPS**
der **BUNDESWEHR**

LEITUNG:
OBERSTLEUTNANT
CHRISTIAN WEIPER



Bernward Koch

Das neue Album, das 15. TREE TALES

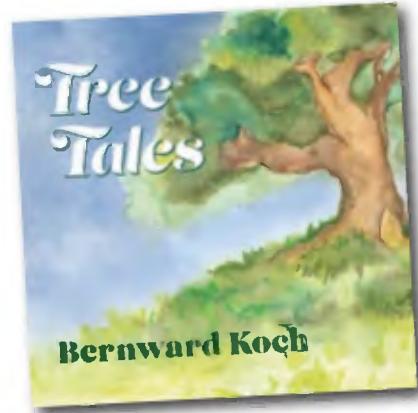
Bernward Koch's Bandbreite als Pianist beträgt 122 Zentimeter - 52 weiße Tasten und 36 schwarze. Aber war er da nicht alles rausholt! Der Meister von Harmonie und Melodie wird mit jeder CD besser. Der Musik werden viele Wirkungen zugeschrieben. Besonders, dass sie entspannend ist und hilft, schwierige Lebenssituationen zu meistern. In den USA beschrieb die Journalistin Dyan Garris die Musik auf TREE TALES: „Quintessential Music for destressing“. Diese CD wirkt besonders durch die warmen Töne und starken Melodien. Z.B. das 4. Stück „WARM FALL SUN“ - die milde Herbstsonne - das ist Melancholie pur.

Das Thema Bäume ist gerade bei uns „Mainstream“ und vielleicht sollen die schönen Melodien davon ablenken, dass der Anblick der Borkenkäferflächen nicht gerade Begeisterung auslöst. Oder aber sie lenken den Blick auf schöne Waldstücke, die es bei uns ja auch noch gibt - gerade in diesem Frühsommer. 14 neue Kompositionen, die in der Corona-Zeit entstanden sind und die erahnen lassen, wie sich die Welt ohne Corona und Krieg anhören könnte. Das Stück Nr. 3 hat was von einem Kirchenlied oder Choral und erinnert an Romantik à la Schubert.

Die rechte Hand leistet bravourös ihre Aufgabe, Melodien und perlende Läufe miteinander zu verweben. Die kräftige linke Hand bildet Kontrast und Ergänzung und gestaltet die musikalische Basis. Ein gelungenes Zusammenspiel welches zeigt, dass ein Klavier immer noch den höchst möglichen Effekt als Soloinstrument hat. Mit der heutigen Technik kann man diese Musik auch im Wald hören, authentisch und unverfälscht, auf einer Bergkuppe mit Laubbäumen und dem wunderschönen Blick auf die Sauerländer Hügel und Berge.

Dann spürt man sehr schnell, was Bernward Koch gemeint hat, als er die Verbindung zwischen seiner Musik und Bäumen schuf, sowohl bei markanten Solitär-Bäumen als auch bei wunderschönen Wäldern. Eben TREE TALES, was schlicht „Baumgeschichten“ heißt. Ein tolles Werk. Vielen Dank Bernward.

Franz-Josef Henke, Gerlingen



Zu den Fotos: Bernward Koch hat mit seiner neuen CD „Tree Tales“ seinem Pianospiel eine besondere Wärme und starke Melodien verliehen.

... wird trocken
... bleibt trocken!

BWA Sauerland GmbH

WIR SANIEREN FEUCHTE KELLER

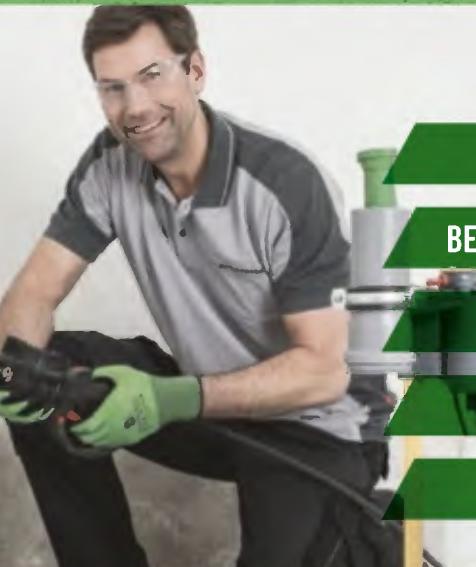
NASSE WÄNDE

FEUCHTE KELLER

SCHIMMEL

AUSBLÜHUNGEN

PUTZABPLATZUNGEN



DAUERHAFT TROCKENE WÄNDE

BEWÄHRTE INJEKTIONSVERFAHREN

FÜR JEDE ART VON MAUERWERK

KEIN AUSSCHACHTEN

GEPRÜFTE PRODUKTE

UNS IST KEIN WEG ZU WEIT!
JETZT KOSTENLOSE SCHADENSANALYSE
ANFORDERN!
02762.981 94 99

Zertifizierter Fachbetrieb der BKM Mannesmann AG

BWA Sauerland GmbH

Peter-Dassis-Ring 40a · 57482 Wenden
Büro: 02762.981 94 99 · Mobil: 0176.473 569 60


BKM.MANNESMANN
ABDICHTUNGSSYSTEME
...garantiert trockene Wände
www.bwa-sauerland.de



Gänsehautmomente

Drei Jahre, zwei Orchester, eine Freundschaft

Musikverein Heid empfing Harmonie de Toutes-Aides aus Nantes/ Gemeinschaftskonzert einer von vielen Programmhöhepunkten, von Theresa Solbach

Heid/Nantes. Drei Jahre sind mittlerweile seit der Vereinsfahrt nach Frankreich vergangen. Drei Jahre mussten die Aktiven des Heider Musikvereins auf den Gegenbesuch ihres Partnerorchesters – der Harmonie de Toutes-Aides (HTA) aus Nantes – warten.

Am Donnerstag, 26. Mai, war es dann endlich so weit: Pünktlich nach der Christi-Himmelfahrts-Prozession konnten die Heider Musiker ihre französischen Gäste am örtlichen Dorfgemeinschaftshaus (DGH) begrüßen. Dort erwartete die knapp 40 Reisenden nach ihrer 14-stündigen Busfahrt ein reichhaltiges Buffet. Gut gestärkt ging es dann zum Kennenlernen in die Gastfamilien, ehe sich am Abend die erste gemeinsame Probe im Autohaus Stahl anschloss.

Am darauffolgenden Tag erwartete die beiden Orchester der erste Programmhohepunkt: Im Namen der Gemeinde Wenden hieß Bürgermeister Bernd Clemens die deutsch-französische Abordnung in den historischen Gemäuern der Wendener Hütte herzlich willkommen. In seiner zweisprachigen Rede hob er nicht

nur die Bedeutsamkeit der deutsch-französischen Freundschaft, sondern auch die Idee von Europa als Ganzem hervor. In Zeiten wie diesen sei der Zusammenhalt über Ländergrenzen hinweg wichtiger denn je. Neben den Ansprachen der beiden Vorsitzenden – Laura Solbach für den Musikverein Heid und Christophe Drodélot für die HTA – verlieh Laura Solbach dem Empfang zudem durch den Vortrag

zweier Chansons eine besondere Note. Vor allem das zweite Stück – der französische Klassiker „La maladie d’amour“ (deutsch: „Liebeskummer“) – veranlasste die französischen Gäste dazu – zur Überraschung ihrer deutschen Gastgeber – leidenschaftlich mitzusingen. Das sollte nicht der einzige Gänsehautmoment des Wochenendes bleiben. Bei der darauffolgenden Führung über das Gelände des frühindustriellen technischen Kulturdenkmals lauschten die Besucher mit großem Interesse den Ausführungen zur Geschichte des Eisens im Wender Land.

Im Anschluss daran führte der Weg zurück nach Heid. Bei einem kleinen



Zum Foto: Bürgermeister Bernd Clemens und die Vorsitzende des Musikvereins Heid, Laura Solbach, begrüßten die französischen Gäste an der Wendener Hütte.

Frühschoppen am DGH hörten die französischen Gäste zum ersten Mal traditionelle böhmische Blasmusik, da die Heider Egerländer-Formation „Original Knippchen Musikanten“ aufspielte und ihr Publikum rasch für flotte Polkas und kernige Märsche zu begeistern wusste. Zeitgleich konnte bei einer Bauernhofführung das Landleben hautnah erlebt werden. Wie der vorherige Tag endete auch der Freitagabend mit einer gemeinsamen Probe. Die erfolgreiche Generalprobe weckte bereits Vorfreude auf den Konzertabend.

Doch zunächst startete der Samstag mit einer Rallye, um Heid und seine Umgebung näher kennenzulernen. Als krönenden Abschluss erklommen die Teilnehmer die Heider Aussichtsplattform am „Knippchen“ und genossen den prächtigen Ausblick über die sonnenbeschierten Täler und sanften Hügel des Sauerlands und seiner Nachbarregionen. Einige Musiker erkundeten zudem den Biggesee sowie den historischen Stadtkern Freudenberg.

Samstagsabends fand das lang ersehnte Gemeinschaftskonzert im sehr gut besuchten Autohaus Stahl statt. Passend zum deutsch-französischen Programm führte ein Moderatorenteam aus deutschen und französischen Musikern zweisprachig durch den Abend. Der Musikverein Heid unter der Leitung von Martin Golle eröffnete dabei die erste Hälfte



Zum Foto: Der gemeinsame Auftritt beider Orchester unter der Leitung von Gaël Coutier unterstrich in besonderer Weise die harmonische deutsch-französische Freundschaft.

des Konzerts mit dem Plädoyer für den Frieden „Heal the World“. Es folgten der melodiöse „Kaiser-Sissi-Marsch“ sowie das Stück „Bohemian Tequila“, welches den Polka-Klassiker „Böhmischer Traum“ ebenso geschickt wie erfrischend mit mexikanischen Rhythmen verband. Auch mit den speziell arrangierten „Vogelwiese-Variationen“ demonstrierte der Musikverein, dass traditionelle Blasmusik noch lange nicht zum alten Eisen gehört. Dass der Schützenfestschlager sogar in einer Rap-Version überzeugt, stellte Hornistin Sarah Simon dabei unter großem Applaus des Publikums eindrucksvoll unter Beweis. Mit den kultigen Film-musiken „Die tollkühnen Männer in ihren fliegenden Kisten“ und „Bond... James Bond“ verabschiedete sich der Musikverein in die Pause.

Das 75-köpfige Orchester – nun verstärkt durch die HTA – stimmte das Publikum mit einem Medley der bekanntesten Melodien aus dem Erfolgsfilm „Die Eiskönigin“ auf die zweite Hälfte ein. Für die zwei dar-auffolgenden Stücke übergab Martin Golle den Taktstock an seinen Dirigentenkollegen Gaël Coutier, der unter anderem am Konservatorium von Nantes lehrt.

Der „Marche Militaire“ nahm direkten Bezug auf das Musikfestival „La folle journée de Nantes“ (deutsch: „Der verrückte Tag von Nantes“), welches dieses Jahr dem berühmten österreichischen Komponisten Franz Schubert gewidmet ist. Mit energiegeladenen Rhythmen sowie zarten Melodiefolgen erzählte das Orchester anschließend mit „Cinderella“

die märchenhafte Geschichte des Aschenputtels musikalisch nach. Den offiziellen Abschluss bildete ein weiterer Märchenklassiker: Der Soundtrack „Die Schöne und das Biest“ aus der Feder von Disneys Haus- und Hofkomponisten Alan Menken begeistert auch fast 30 Jahre nach seiner Veröffentlichung.

Als Zugabe hatten sich die Heider Musiker etwas ganz Besonderes überlegt: Nach der spontanen Gesangseinlage an der Wendener Hütte hatte man ebenso spontan die Noten von „La maladie d'amour“ beschafft. Überrascht und tief berührt gaben die französischen Musiker die inoffizielle Hymne des Austauschs unter der musikalischen Begleitung der Heider Musiker und dem Jubel des Publikums zum Besten.

Nach drei unvergesslichen Tagen hieß es dann am Sonntagmorgen „Au revoir“. Doch noch ist das letzte Kapitel dieses außergewöhnlichen Austauschs noch nicht geschrieben: So verließen die Musiker der HTA den „schiefen Heyd“ nicht nur mit materiellen Souvenirs, sondern auch mit zahlreichen wertvollen Erinnerungen und tief verbundenen Freundschaften mit ihren „frères et sœurs allemands“ (deutsch: „deutsche Brüder und Schwestern“) im Gepäck.

Der Vorstand dankt an dieser Stelle besonders allen Organisatoren, die im Stillen zum Gelingen dieses einzig-



Zum Foto: Der Aussichtsturm „Am Knippchen“ in Heid war für die Franzosen eine beeindruckende Station.



Zum Foto: Überraschend gut besucht war das Konzert in der Ausstellungshalle Stahl in Rothemühle. Die Gäste hatten große Freude.

artigen Projekts beigetragen haben, der Dorfgemeinschaft Heid für ihre überragende Unterstützung sowie dem deutsch-französischen Bürgerfonds. Der Bürgerfonds geht auf den im Jahr 2019 zwischen Deutschland und Frankreich geschlossenen Ver-

trag von Aachen zurück und wurde im April 2020 errichtet. Er wird vom Deutsch-Französischen Jugendwerk (DFJW) umgesetzt und wird zu gleichen Teilen von der Bundesregierung und der französischen Regierung finanziert.

Schlüsseldienst

Wir bringen Sie rein...

**Mit Preisgarantie
für erfolgreiche Öffnungen!**

Notöffnung von Fenstern und Türen
unverschlossen 75,00 €

Notöffnung von Fenstern und Türen
verschlossen (ggfs. Erneuerung des Zylinders nötig) 110,00€

Aufpreise:
Werktags 18:00 - 08:00 Uhr 10 %

Wochenende 25 %

Feiertag 100 %

Rosetten mit Kernziehschutz
bei verschlossenen Türen 25 %

Ersatzzyylinder mit 3 Schlüssel

je angefangene Woche 4,50 €

Anfahrtskosten
Wenden 15,00 €

Olpe/ Drolshagen/ Kreuztal 25,00 €

Freudenberg 27,50 €

Siegen 32,50 €



**Ihr Schlüsseldienst
für alle Fälle**

We maken Ihre Schlüssel
auch an Ihrer Haustür.
Nutzen Sie unseren mobilen
Vorortschlüsseldienst!

**Unsere Preise
für Ersatzschlüssel!**

Zylinder und Briefkastenschlüssel
(ohne Sicherungskarte) 4,50 € – 7,50 €

Bohrmulden und Bahnenschlüssel
(ohne Sicherungskarte) ab 14,50 €

Schließanlagenschlüssel
der Marke ABUS ab 14,50 €

PKW Schlüssel ohne Wegfahrsperre 25,00 €

PKW Schlüssel mit Wegfahrsperre ab 75,00 €

Alle Preise unter Vorbehalt und können nach Situation abweichen. Vor Arbeitsbeginn weisen wir Sie immer auf eventuelle Mehrkosten hin. Wir vereinbaren mit Ihnen nur Festpreise, Sie zahlen nur bei erfolgreicher Öffnung. Vor Arbeitsbeginn müssen Sie sich ausweisen, spätestens jedoch nach der Öffnung; nur dann dürfen wir Ihnen Zugang gewähren. Alle Preise verstehen sich inkl. der gesetzlichen Mehrwertsteuer.

Unsere weiteren Produkte ...

Videouberwachung Einbruchschutz Brandschutz Türsprechanlagen Tresore



www.sst-sicherheitstechnik.de

Hauptstr. 87 | 57482 Wenden | Telefon: 02762 9877577

Aufgrund unserer flexiblen Geschäftszeiten,
bitten wir um telefonische Terminvereinbarung.

**Unsere Notfallnummer
02762 9877577**

Erfreulicher „Re-Start“ vor dem Rathaus

Rund 500 Besucher feierten fröhlich am Wendener Sommerabend

Wenden: Zu einem „Wendschen Dreiklang“ mit Shoppen, Sport und Rockmusik hatte die Werbegemeinschaft Wenden am Samstag in die Hauptstraße vor dem Wendener Rathaus geladen - und rund 500 Besucher folgten der Einladung, bei bestem Wetter miteinander zu feiern, zu „prohlen“ – also miteinander zu reden – und das bei passenden Getränken, rustikalem Essen und Rockmusik mit der Coverband Beatify.

Zuvor konnte bei einigen ansässigen Einzelhändlern verlängert eingekauft werden, bis um 18 Uhr der Biathlon nahe der Volksbank gestartet wurde. Nach zweijähriger Coronapause mussten einige Stellschrauben neu angezogen werden. Da sich kein Verein fand, der am Bierrondell zapfen wollte, sprang der gesamte Vorstand der Werbegemeinschaft in die Bresche beziehungsweise hinter den Tresen, gab in Profimanier die Getränke an die Kundschaft und spendete

15 Prozent des Umsatzes (!) an alle Wendener Kindergärten. Außerdem fand am Wendener Sommerabend leider keine Gemeindemeisterschaft an der dreischienigen Biathlon-Anlage mit optischem Schießstand statt, auch hier hatte kein Verein gemeldet. Jeder konnte sich deshalb an 400 Metern virtueller Loipe und darauffolgendem Schießen einfinden. Vorjahres-Champion Peter Niklas verfeigte den ersten Versuch, ärgerte sich darüber den gesamten Abend,



Zum Foto: Die Macher und Gewinner bei der Preisübergabe nach dem Biathlon-Wettbewerb beim Wendener Sommerabend: Jan Markus, Martin Bremer, Peter Niklas, Lisa-Marie Chanu und Nicole Williams (v.l.) mit „Wendelin“, dem Maskottchen der Werbegemeinschaft.



Im zweiten Anlauf zielsicher: Peter Niklas gewann den Wendener Biathlon-Wettbewerb – und spendete seinen Gewinn an die Wendener Kindergärten.

um beim späten Versuch mit etwas mehr Zielwasser dann eine ordentliche Zeit und fünf Treffer hinzulegen, dicht gefolgt von Jan Markus und Lisa-Marie Chanu (je vier Scheiben) auf dem „Stockerl“. Biathlon-Veranstalter Martin Bremer und Nicole Williams von der Werbegemeinschaft übergaben noch am Abend die drei Gewinne. Der Ortsvorsteher von Elben und stellvertretender Kreis-Sportbundvorsitzender Peter Niklas spendete seinen-Gewinn in Höhe von 200 Euro ebenfalls an die Wendschen Kindergärten.

Bei der offiziellen Eröffnung begrüßte der stellvertretende Bürgermeister Ludger Wurm gemeinsam mit Gab Hoffmann von der Werbegemeinschaft die Besucher und dankte allen

an der Veranstaltung Beteiligten für den Einsatz, freute sich natürlich auch, dass endlich wieder ein solches Event in der Gemeinde stattfinden konnte.

„Genüsslich“ war dieser Sommerabend in verschiedenen Variationen, so bot die Volksbank ausgesuchte Weine an, bei der Sparkasse gab es Sekt und Spirituosen, außerdem stellte sich der Wendener Craftbier-Brauer Christian Müller mit seinen „CrossBeau“-Bieren nach amerikanischer Brauart vor.

Und weil zum sporteln, reden und feiern auch ein guter Sound gehört, rockte die Band Beatify auf der Bühne den Rathausvorplatz. Die Songs vieler Musikrichtungen kamen beim Publikum an, Highlights waren „Chöre“ von Mark Forster, „Zombie“ von den Cranberries und „Highway To Hell“ von AC/DC, bei dem Sängerin Kerstin Kagel wild headbangend die Hardrockerin raushängen ließ.

Büdi



Zu den Fotos: Die Band Beatify rockte den Rathausvorplatz gemeinsam mit den feiernden Fans. Im Rondell ganz die Profis und beim Spendieren ebenfalls: Der gesamte Vorstand der Werbegemeinschaft Wenden war am Sommerabend auch hinter der Theke im Einsatz und spendete 15 Prozent des Umsatzes an die Wendener Kindergärten.
Fotos: Büdi.

Im Interview: Lambert Stoll

24 Jahre Vorsitzender Gemeindesportverband

Gemeindegebiet: Nach 24 Jahren als Vorsitzender des Gemeindesportverbandes (GSV) hat Lambert Stoll das Amt in jüngere Hände gelegt. Während seiner Amtszeit hat der Sport in unserer Region einen stetigen Aufschwung erfahren. Das sportliche Angebot wurde erweitert, heimische Sportler konnten bei überregionalen, bei nationalen und internationalen Wettbewerben herausragende Erfolge erzielen. Lambert Stoll war ein viertel Jahrhundert das Gesicht für den Sport in unserer Gemeinde.

Blickpunkt:
Herr Stoll, am 6. Februar 1988 traten Sie die Nachfolge von Hubert Schwunk als Vorsitzender des Gemeindesportverbandes an. Wie kam es dazu?

Lambert Stoll:
Hubert Schwunk und einer seiner damaligen Freunde, Franz Schulte, mein Vorgänger im Amt bei der Volksbank, sprachen mich an, ob ich Interesse hätte beim GSV mitzumachen. Aufgewachsen in einem Dorf war ich lange Zeit aktiver Fußballer, später Handballer. Ich hatte verschiedene Funktionen in Vereinen inne. Die beiden meinten, ich brächte ideale Voraussetzungen für das Amt des Vorsitzenden mit. In der darauf

folgenden Jahreshauptversammlung wurde ich einstimmig gewählt.

Blickpunkt:
Was muss man sich unter dem Gemeindesportverband vorstellen? Welche Aufgaben werden von der Institution maßgeblich wahrgenommen:

Lambert Stoll:
Der GSV ist Interessenvertreter der örtlichen Sportvereine und Mittler zwischen Kommune, Kreis und Land einerseits und den Sportvereinen andererseits. Im Vordergrund stehen weniger Fragen des täglichen Sportbetriebes, als vielmehr grundlegende bzw. strategische Fragen, wie z.B. zukünftige Entwicklung des Sportbetriebes. Zudem obliegen dem GSV Aufgaben, wie etwa die Koordination aller Fußballturniere um den Gemeindepokal, die Sportlerehrung und die Mitwirkung im Sportausschuss, um wesentliche Aufgaben zu nennen.

Blickpunkt:
Als Mitglied des Sportausschusses haben Sie maßgeblich an der Aufstellung eines Sportentwicklungsplanes mitgewirkt. Was dürfen wir für die Zukunft erwarten?

Lambert Stoll:
Der Sportentwicklungsplan enthält eine

Vielzahl von Zielen und Aufgaben, die von den Vereinen für die zukünftige Ausrichtung benannt wurden. Nun gilt es, sie sukzessive zu erreichen und zu erfüllen. Dies ist Aufgabe von Politik und Verwaltung. Insgesamt entwickelt sich der Sport in die Breite. Bewegung, Ernährung und Gesundheit nehmen einen hohen Stellenwert in der Gesellschaft ein. Hierfür gilt es passende Angebote zu schaffen. Auch Demografie bzw. Überalterung nehmen starken Einfluss. Ein attraktives Sportangebot muss diese Kriterien berücksichtigen. Der vorgesehene Ausbau des Radwegenetzes ist eine gute Maßnahme, die sich in der Umsetzung befindet, um ein Beispiel zu nennen.

Blickpunkt:
An vielen Sportlerehrungen haben Sie mitgewirkt. Die besondere Wertschätzung des Ehrenamtes lag Ihnen dabei besonders am Herzen. Warum?

Lambert Stoll:
Das stimmt. Ohne funktionierende Vereine kommt das kulturelle Leben zum Erliegen. Diesbezüglich leisten Vereine einen immens wichtigen Beitrag für ein im wahrsten Sinne des Wortes gesundes Miteinander. Jeder Verein ist nur so gut wie sein Vorstand. Mit Verzicht auf Freizeit leisten ehrenamtlich Tätige einen Beitrag für die Gesellschaft, der „mit Geld nicht zu bezahlen ist“ Deshalb verdient Ehrenamt jedwede Anerkennung und Würdigung.



Zum Foto: Lambert Stoll war 24 Jahre Vorsitzender des Gemeindesportverbandes Wenden.

Blickpunkt:
Viele neue Sportarten sind in den vergangenen Jahren neu in den Focus gerückt. Begrüßen Sie diese Entwicklung?

Lambert Stoll:
Unbedingt. Je breiter das sportliche Angebot, desto attraktiver. Lange Zeit war Fußball die Sportart schlechthin. Das hat sich verschoben. Gerade junge Menschen ändern häufiger ihre „sportlichen Vorlieben“ und Betätigungsfelder. So verringert sich z.B. die Anzahl der aktiven Jugendfußballmannschaften seit einigen Jahren deutlich.

Blickpunkt:
Ganz klar. Fußball ist in unserer Region immer noch die Nummer

eins unter den Sportarten. Das Hallenturnier im Winter und der Gemeindepokal im Sommer haben einen besonderen Stellenwert, oder?

Lambert Stoll:

Ja, und das ist gut so. Gerade diese Turniere verkörpern den gesunden Wettbewerb der Vereine untereinander. Besonders in der Halle. Wenn dort der Ball rollt, ist „Budenzauber“ garantiert. Spieler wie Zuschauer sind ausgelassen und feiern fröhlich. Dem kann man sich nicht entziehen. Dieses Turnier sucht in der heimischen Region und darüber hinaus seinesgleichen.

Blickpunkt:

Rückblickend betrachtet. Woran erinnern Sie sich während Ihrer Amtszeit gern zurück? Gab es auch negative Entwicklungen oder Momente.

Lambert Stoll:

An viele der genannten Turniere. Dort gab es zahlreiche schöne Ereignisse und Gespräche. Aber auch die stets harmonischen Vorstandssitzungen mit den Kolleg*innen, werde ich in bester Erinnerung behalten. Schwere oder traurige Momente gab es immer dann, wenn es hieß, von geschätzten und lieb gewonnenen Menschen für immer Abschied zu nehmen. Ich denke hier z.B. an Werner Schmidt, besser bekannt als „Buchs“ vom VSV Wenden, an Theo Schneider von RW Hünsborn, oder an die „treue VSV-Seele“

Robert Oster. Ich könnte zahlreiche weitere benennen.

Blickpunkt:

Ihr Nachfolger Peter Niklas ist ja ein gewieftes Kerlchen. Worauf sollte er sich konzentrieren? Was geben Sie ihm mit auf den Weg?

Lambert Stoll:

Peter Niklas kennt die Wendsche Sportszene bestens und ist aufgrund seiner verschiedenen Funktionen sehr Vereinserfahren. Der GSV ist für alle Sportvereine da. Eine stets neutrale und ausgewogene Haltung sind eine gute Basis für ein erfolgreiches Miteinander, sowohl mit den Vereinen als auch den Vorstands- und Beiratskolleg*innen.

Blickpunkt:

Herr Stoll, besten Dank für Ihre langjährige Tätigkeit und das Interview. Eine letzte Frage: Wer wird in Katar 2022 Fußballweltmeister?

Lambert Stoll:

Mit der Entwicklung des internationalen Profifußballs kann ich mich zunehmend nicht mehr identifizieren. Daher habe ich inzwischen ein Stück weit Distanz entwickelt. Die Austragung der Weltmeisterschaft in Katar ist skandalös und neuerlicher Beleg dafür, dass es nur noch ums ganz große Geld geht. Sozusagen im wahrsten Sinne des Wortes „koste es, was es wolle“. Aber wenn wir schon dabei sind, könnten wir ja auch Weltmeister werden.

75 Jahre VdK-Ortsverband Wenden

Festschrift erstellt

Wenden/Gemeindegebiet: Aus dem „Verband der Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen und Sozialrentner Deutschlands e. V. ist inzwischen der „Sozialverband VdK“ geworden. Auch in der Gemeinde Wenden kam es bereits zwei Jahre nach dem Ende des II. Weltkrieges zur Gründung eines Ortsverbandes, in dem sich alle Ortschaften der Gemeinde Wenden zusammenfanden. Die Gründungsversammlung fand im Januar 1947 im Gasthof Zeppenfeld in Wenden statt.

Seither sind 75 Jahre vergangen. Mit ca. 2.100 Mitgliedern im Jubiläumsjahr ist der VdK-Ortsverband der größte Verein in der Gemeinde Wenden. Über Jahrzehnte ist es dem Verein gelungen, seinen Beitrag für den Aufbau einer sozialen und solidarischen Gesellschaft zu leisten. Er hat sich in den Dienst hilfebedürftiger Menschen gestellt und den Schwachen und Stummen eine Stimme gegeben und für ihre gesellschaftliche Eingliederung und soziale Absicherung gekämpft.



Zum Foto: Die Gründungsväter des VdK Wenden. Wir sehen v.l.n.r., ? Wurm, Richard Scharf, Josef Stracke, Paul Votsmayer, Werner Eich, Josef Stock, Josef Burghaus, Josef Hilchenbach, Josef Sieler und Friedrich Bartolomey.

Mit Stolz blickt der Ortsverband auf die vergangenen 75 Jahre. Einer guten Tradition folgend war dieser besondere Geburtstag Anlass, eine umfangreiche Festschrift zu erstellen. Der Vorsitzende Gerd Willeke hat kein dickes Buch geschrieben, was man getrost im Regal verstauben lassen kann. Ganz im Gegenteil. Auf lediglich 24 Seiten hat er die Geschichte des Vereins noch einmal Revue passieren lassen und einzelne Aktionen und Impressionen besonders herausgestellt. Mit einem Grußwort haben Bürgermeister Bernd Clemens und Katharina Batz, die Vizepräsidentin des Sozialverbandes VdK-Deutschland, ihren Respekt und die Anerkennung für die Tätigkeit des Ortsverbandes Wenden zum Ausdruck gebracht. Gerd Willeke hat die Festschrift mit zahlreich eingefügten Fotos sehr lebendig gemacht. Die Fotos erfüllen dabei verschiedene Funktionen. Sie vergegenwärtigen das Vergangene, rufen Erinnerungen wach, eröffnen weitere Perspektiven und sind in vielfältiger Hinsicht zusätzliche Informationsquelle. Wie heißt es doch so schön: „Ein Bild sagt mehr als 1000 Worte“.

Die so in Erinnerung zurückgeholten Höhen und möglicherweise auch Tiefen in der Vereinshistorie müssen letztlich nur eine vom Herausgeber vorgenommene subjektive Auswahl bleiben, getroffen unter dem Aspekt eines möglichst intensiven Kontakts mit der Vergangenheit und vor allem der Gegenwart. Dieser Punkt beher-



Zum Foto: Der VdK Wenden ist immer noch jung und engagiert. Wir sehen einige Mitglieder beim Besuch eines Musicals von Queen.

zigt die Erkenntnis, dass die Gegenwart meistens spannender wahrgenommen wird als die Vergangenheit.



Zum Foto: Gerd Willeke hat zum Jubiläum eine informative Festschrift erstellt.

Lediglich sieben Vorsitzende

Stellvertretend für die vielen Frauen, die sich ehrenamtlich im VdK engagieren, wird in der Festschrift die Tätigkeit der langjährigen Landtagsabgeordneten und Ehrenbürgerin der Gemeinde Wenden, Elsbeth Rickers, hervorgehoben. Sie hat im VdK ihre Spuren hinterlassen. Besonders geprägt wurde der VdK Ortsverband Wenden jedoch immer durch seine Vorsitzenden, die an dieser Stelle noch einmal besonders erwähnt werden sollen:

- 1947 – 1964 Josef Stock, Ottfingen
- 1964 – 1968 Josef Sieler, Wenden
- 1968 – 1984 Antonius Niclas, Wendenerhütte
- 1984 – 1996 Willi Hetzel, Hünsborn
- 1996 – 2008 Wilhelm Solbach, Büchen
- 2008 – 2012 Helmut Bruch, Hünsborn
- seit 2013 Gerd Willeke, Wenden.

Alle Vorsitzenden haben auf ihre Weise dem VdK-Ortsverband ihren Stempel aufgedrückt und die wichtige Arbeit zum Wohle einer solidarischen Gesellschaft fortgeführt. Ihnen gebührt an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön.

Der Verein hat von der Festschrift zunächst 150 Exemplare drucken lassen, wobei aber die Option eines Nachdrucks besteht, sofern sich eine entsprechende Nachfrage ergeben sollte. Die Festschrift ist zum Preis von 2,50 € erhältlich und kann beim Vorsitzenden Gerd Willeke oder bei den Jubiläumsveranstaltungen (Grillfest am 12.08. und Festakt am 27.08.) erworben werden. Den Veranstaltungen wünschen wir bereits heute einen harmonischen Verlauf und den bestimmt zahlreichen Teilnehmerinnen und Teilnehmern viel Freude.

Eine schöne Brücke

Im Alletal, am Radweg von Wenden nach Schönaud, ist eine wunderschöne Holzbrücke aufgestellt worden. Der Wanderverein Schönaud-Altenwenden hatte die Initiative zum Neubau ergriffen und die Verwaltung hat die Idee bravourös umgesetzt. Ein architektonisches Meisterstück wie aus einer Kunstsammlung „Land-Art“. Die passt einfach dahin! Dazu noch aus filigranen Holzlamellen – einfach umwerfend.

Die Schloss- und Parkanlagen in Dessau, Görlitz, Versailles oder an der Loire hatten sicher keine Holzbrücken dieser Art. Aber mit viel Phantasie hätte man dieses Kunststück auch dort platzieren können



Zum Foto: „Träume sind Brücken zwischen Himmel und Erde“. Andreas Tenzer

(weiß gestrichen?). Ich könnte mir vorstellen, dass die Film-AG einer Schule oder Influencer diese Traumkulisse demnächst gut verwenden könnten. Ich würde es verstehen. Vielen Dank an den Wanderverein

Schönaud-Altenwenden und eine kultursensible Verwaltung.

**Franz-Josef Henke,
CDU-Ratsherr von Gerlingen**

Ehre, wem Ehre gebührt! Zahlreiche Auszeichnungen vergeben!

Wenden/Gemeindegebiet: Am Sonntag, 22. Mai, hatte die Gemeinde Wenden zum Jahresempfang in die Aula der Gesamtschule Wenden geladen. Seit dem letzten Empfang Anfang 2020 waren fast 30 Monate ins Land gegangen. Trotz des Krieges in der Ukraine hatte man sich im Rathaus für die Durchführung des Jahresempfanges entschieden, um auch damit ein öffentliches Zeichen der Solidarität und Hoffnung zu setzen. Im Gedenken an die zahlreichen

Toten in der Ukraine bat Bürgermeister Bernd Clemens alle Anwesenden, sich von den Plätzen zu erheben.

Anschließend begrüßte er alle Gäste, die Träger des Ehrenringes, die Ehrenratsherren, die Damen und Herren des Gemeinderates, die Mitglieder des Kreistages, die Ortsvorsteher, die kirchlichen Würdenträger sowie die vertretenen Funktionäre verschiedener Institutionen. Gleich zu Beginn der Veranstaltung bedankte sich

unser Bürgermeister bei allen Personen, die in den vergangenen beiden Jahren in vielfältiger Weise an der Entwicklung unserer Gemeinde und zum Wohle aller beteiligt waren.

Anschließend kommentierte Bürgermeister Bernd Clemens eine gelungene Fotocollage auf die vergangenen beiden Jahre. Diese wurde mit viel Beifall bedacht. Bedingt durch den Ausfall des Jahresempfangs im Jahre 2021 folgte nun ein zweieinhalbständiger Ehrungsmarathon, der jedoch bunt und kurzweilig über die Bühne ging.

Geehrt und ausgezeichnet wurden:

Hubert Kaufmann aus Hillmicke erhielt für seine langjährige Tätigkeit als Ortsvorsteher den silbernen Ehrenbecher der Gemeinde.

Hyrox-Europameister Tobias Lautwein aus Altenhof und **Johanna Pulte** von der SG Wenden wurden zum Sportler, bzw. zur Sportlerin des Jahres gekürt. Mannschaft des Jahres wurde die **Damenmannschaft des Golfclubs Siegen-Olpe**.

Clown „Christopherus“ sorgt für beste Unterhaltung

Christoph Kinkel ist im Hauptberuf Gemeindereferent. Als Clown Christopherus kann er jedoch die Gene seines Vaters Erwin nicht leugnen. Auf beste Weise unterhielt er das Publikum mit tollen Kunststücken und heiteren, witzigen Wortbeiträgen. Er versteht sein Fach. Großer Applaus für seine witzigen Einlagen. Applaus gab es auch für Linus Stahl aus Ottfingen. Der 18-jährige verzauberte das Publikum am Klavier mit klassischer Musik, die er sehr einfühlsam zum Besten gab.

Vergabe Heimatpreis

Mit dem Heimatpreis ausgezeichnet wurden:

- der **Schützenverein Römershagen**, der mit seiner eigenen Schützenhalle eine wichtige Begegnungsstätte für den gesamten Ort unterhält.



Bürgermeister Bernd Clemens (rechts) zeichnet Hubert Halbe mit dem silbernen Ehrenbecher aus.



Clown Christopherus und Pianist Linus Stahl sorgten für Witz und schöne Töne.



Tobias Lautwein aus Altenhof und Johanna Pulte von der SG Wenden wurden als Sportler, bzw. Sportlerin des Jahres ausgezeichnet.

- **Regina Bongers** aus Wenden, die Menschen in schwierigen Zeiten als Trauerbegleiterin Halt und Trost spendet.
- **Peter Arenz und Philipp Langer**, die mit außergewöhnlicher Hilfe im Rahmen der Flutkatastrophe im Ahrtal im Einsatz waren.

Acht Bürgerpreise vergeben

In vier Kategorien wurden Bürgerpreise vergeben. Ausgezeichnet wurden in den Kategorien:

Kultur- und Brauchtumspflege

2020: **Günter Stock** für sein beachtliches Engagement im Ottfinger Dorf- und Vereinsleben

2021: **Hedwig Euteneuer** für ihren tatkräftigen Einsatz im Ottfinger Kirchenvorstand

Lebendige Gemeinde

2020: **Gerhard Wacker** für zahlreiche Aktionen der Wendener Feuerwehr sowie seinen Einsatz im Gerätehaus.

2021: **Olaf Arns**, Mitinitiator der Zukunftswerkstatt Ottfingen, für hunderte Stunden ehrenamtliche Arbeit im Ottfinger Dorfladen.

Sport

2020: **Kunibert Rademacher** für sein ehrenamtliches Engagement in der Leichtathletik auf Gemeinde- und Kreisebene

2021: **Giesbert Nies** für sein besonderes Wirken im FC Altenhof

Soziales Leben

2020: **Christian Pilz** für seine umfangreiche Arbeit im Rahmen Elterninitiative für krebskranke Kinder in Siegen

2021: die **Spendingruppe Heid**, für die bisher gesammelte Summe von 300.000 Euro, mit der zahlreiche Projekte in Afrika unterstützt wurden.

Zum Schluss der Veranstaltung hob Bürgermeister Bernd Clemens noch einmal die besondere Bedeutung des Ehrenamtes hervor. „Menschen, die ein Ehrenamt ausüben, bilden das Rückgrat unserer Gesellschaft“, lobte Bürgermeister Clemens die verdienten Preisträger aus unserer Gemeinde.

Letztlich bedankte sich Bernd Clemens bei den Personen, die für die Veranstaltung im Vorfeld und auf der Bühne besonders im Einsatz waren. Persönlich nannte er Michael Bieker (Laudator), Nicole Williams und Nina Stahl (Moderatorinnen) und Dorit Schaal (Organisation). Er lud alle Anwesenden zu einem Imbiss und Umtrunk ins Foyer ein.

Fazit:

Auch wenn es etwas mehr Zeit in Anspruch genommen hatte. Die neue Form des Jahresempfangs hat sich bewährt. Bunt und kurzweilig ging der Ehrungsmarathon über die Bühne. Allen Beteiligten und Gästen hatte es gefallen. Mit einer Fotocollage möchten wir noch einmal den schönen Tag in Erinnerung rufen.



Mannschaft des Jahres! Die Damen vom Golfclub Siegen-Olpe.



Für die Jahre 2020 und 2021 wurden insgesamt acht Bürgerpreise vergeben. Gratulation!



In der „dritten Halbzeit“ im Foyer der Gesamtschule sah man nur gut gelaunte Menschen. Schön!



Bürgermeister Bernd Clemens dankte den Siegerländer Mädchen Nicole Williams und Nina Stahl für eine gelungene Moderation des Jahresempfanges (P.v.l.n.r.)



Dat Jubiläumsschützenfäescht

Als Josefa d'n Papa et erschte mool lörn soch – un wat dann nachher noch alles passierte

In Wendener Mundart von Karl Heinz Kaufmann, Hillmicke aus den Kreisheimatstimmen (2014)

So en fofzichjöhrijes Jubiläum es doch wat chans Besonderes. Un wenn dat vom Schützenverein jefiert wört, fierst nit blos dat Doarp, nee, dat ess ok en Fier för die jeladenen Ver-eine üt d'r Noberschob. Dat ess heutzutare noch so wie et ok vör öbber fofzich jorn alt was. – Un wie dat duu was, doovan well ek vertäeln.

Wie bei mänchen Jubiläen van Vereinen sollen Ehrendamen, die dumols noch Ehrenjungfrauen häjten, en Schmuckstück im Schützenzuch säen. Soll me nou – so ha d'r Vorstand öbberlächt – die schönschten Jungfrauen ütsüken, soll me drop woarn, wä sek als Ehrenjungfrau mälte? Ne, d'r Vorstand ha beschloaten, dat alle Weibselöj, die öbber twentich Johr alt un noch nit bestad wörn in Frore kömen. (Dat wör noch Vorkrigsware dä Jochrchang 37, ha ehr van Vorstand jesächt.) Et schwatte sek flott rümme. Van denn Frauen, die in Frore kommen, sächte koum ejne aff. Et worn sochaor Äelere dobej, die Jungfrauen jeblieben woorn, weil d'r Verlobte odder d'r Fröjnd im Tweiten Wäeltkrieg jefalln was un nimme ha opstonn kunn, öfwoll hä ümmer so

jelenkich jewäsch was. Aber hä was als Held jefalln. – In d'r Benachrichtigung van d'r Front stund, hä wör in treuer Erfüllung seiner Pflicht „für Führer, Volk und Vaterland“ jefalln. „Heil Hitler“ stund doo drunger. –

En poar van d'n äleren haden nit dat Jelöcke jehat. Ähre Verlobten, ähre Fröjnde worn „vermisst“ odder in Jefangenschaft in Russland. Se han johrelaang jebäet un jehoopet, dat die wederkömen, abber se komen nit retur üt d'm Krich. Als se sek dann met schlechtem Jewäetten (me ha sek jo Treue jeschworen) üme en angeren Mann bemühreten, worn die alt alle verchenn. Die Mädcher un Frauen van d'n Helden hadden die wächjeschnappet. Die bruchten jo op chen Mann meh t' woarn.

Un Chertrud ha jesächt, ät wör nit bestad, weil sier Freund, d'r Peter, „für Kaiser und Reich“ als Held jefalln wör. Dä ha ok nit wedder op-stonn kun.

Chertrud was abber öbber sächzich un minte, die Ehrenjungfrauen wörn joo foascht alle noch so jung, dat se

sochoar noch Soldaten för denn dretten Wäeldkrieg op d' Wäeld brängen kunnen. Dotu jehörte ät jo nimme. –

Dat „Heldengedenken“ chofte et dumols noch op jedem Schützenfäescht. Van d'n Frauen, die chen Mann me jekrièn hadden, worte nit jeschwat. „Mej senn die belächelten aalen Jungfrauen, die chen metjekrien hann“, minte et Chertrud. Et was die Nobersche vam Josefa. Un sächte: „Met so wat muscht dou jo woll ok läeben.“

Die Näjerschen im Doarp wollen die Klerder för die Ehrenjungfrauen ümmesös näjen. Die sollen einheitlich sen, züchtich, bes tum Hals jeschloëten un met nit tu korten Mauen. Me woll jo chen Ärjer mem Paschtor krejen. Joo, d'r Vorstand ha an alles jedächt. –

Hä häet die Ehrenjungfrauen üben looten, in „Reih und Glied“ im Gleichschritt tu chonn. Dat Üben ha d'r Vorsitzende sälber in d' Hand jenommen. Un hä häet dat chott jemal. Dä verstund wat doovan. Hä ha alt früher d'n Männern vam Reichsarbeitsdienst et Maschiern met d'm Spaten op d'r Scholler bejjebrächt. D' Dorfeschul-lehrerin probete met d'n Ehrenjungfrauen en Reigentanz in. Dat soll en Fäescht wärn, met demm me rümme un tümme chlänzen kunn.

Josefas Papa, d'r Peter, was im Vorstand, un Josefa was 20 Johr,

derümme ha hä sin Tochter als Ehrenjungfrau jemält. Bej d'r läschten Vorstandssitzug vörm Fäschte – die Klerder worn alt in d'r Maake – ha d'r Vorsitzende Josefas Papa anjekekken, lange anjekekken, ha diepe dörchjeöhmet un jesächte, off et nit bæter wör, wenn et Josefa bei denn Ehrenjungfrauen nit met mate, weil et doch humpelte met dem verkröpelten Bejn un nit strak in d'e Wäld kikken künn, weil et schielte. Dat dä allen im Vorstand läjd, ha hä jesächte, abber et wör doch säeker bætter so.

D'r Vorsitzende, dat was en korrekter Mann, dä hiel ob Ordnung und Sauberkeit. Dat ha dä alt immer jedonn. Et was en „Zwölfender“. Bej d'r „großdeutschen Zeit“, die jo 12 Jahre van 1933 bes 1945 dauerte, was hä van Anfang an dobej. Hä ha abber noo d'r Tejt flott en „Persilschein“ jekrién, ha chodde Löj jefungen, die bescheijnijeten, dae hä en sauber Kapüttchen, en „saubere Weste“, hä, un sek nit alteväll hä tu schulden ha kummen looten in d'r Tejt. Un wenn me en dodropp anschwatte, wat hä in deser Tejt jedonn hä, dann sächte dä: „Dou muscht es erscht dohener rucken, wo ek hen jeschätten han.“ Un me soll doch cher „Nestbeschmutzer“ senn. Un die Jouden, die wörn an ährem Unjelöcke jo ok sälber met Schold, die hädden doch als d'r Herrchott ant Krütze jeschlan wärn soll, jeruupen: „Sein Blut komme über uns und unsere Kinder.“ Dat hädden se nou doovan. – Wenn dä so wat

sächte, worn alle stelle. Abber wä kunn d'm wäddersprärken? Dat was ehr dä „de Schnutte schwoarn kunn“, „et Wort maken kunn“, en poar Sätze strak fort hingernenejner schwäetzen kunn.

Josefas Papa was chans verschämert rüjich jeblièben, als et Josefa d' „rote Karte“ kräjch, wie me heutzutage säen wörte. För't Josefa was dat Spiel t' Enge.

No d'r Vorstandssitzung soot d'r Papa tehäjme erscht chanz rüjich am Dösch un dä so, als wenn nix Besondres jewäschte wör. Abber dann sen e'm d'Trönn jekummen, sinn Schollern han jezucket, un als hä anfung tu schluchzen, chung hä rütter vör't Hous.

Josefa märkete, dat et d'm Papa nit chot was – un doo, fòrm Hous, hät et d'n Papa et erschte Mool lörn sin. Et hät sin Hand anjepacket un met bejden Hängen jedröcketen. Dooför ha et söss ümmer Schämmede jehat. Un d'r Papa häet et Josefa üme d' Schollern jekrién un fäschte an sek jedeuet, wat hä noch nöj jedonn ha, un so wie näabenbej jesächte, dat et doch woll bätter wör, wenn et als Ehrenjungfrau im Schützenzuch nit metchüng.

Dat was fört Josefa chen Öberra-schung. Met so wat ha et alt ümmer läeben mutten. Dumools, als se als Schulklasse för en poar Dare in de Senne bei Paderborn foahrn wollen, ha d'r Lehrer jemint., dat et die Foahrt better nit met mate, weil et



Zum Foto: Beim Jubiläumsschützenfest 1957 in Hillmicke sehen wir die Ehrendamen im Festzug.

för ät met dem verkröppelten Bejn tu anstrengend wör.

Noo d'r Volksschule was et in e'm Krüppelheim (wie me dumols noch för die Heime för Behinderte sächte) in d' Handelsschule jechangen. Doo ha et nit blos Steno un Schrejmaschejne, Buchführung un so wat jelehrt. Doo was denn Mädchern ok „Benimm“ bejebracht worn.

Un nou koom dat Jubiläumsfäscht.

Bejm Vouelschieten am Sunnabend was foascht dat chanze Doarp versammelt. Me hoopete op en terächten König. Et was vörher nix ütjekungelt worn, wie me dat mänichmool van d'r Kreisstadt horte, abber im Hämlichen chloften doch alle, dat dä Junge vam Silberkönig, dä Junge vam Alfred, d'n Vouel kräech. Dä woll en han un ha ok en nätties Mensche, met demm hä sek alt bale bestaden woll. Dat woll hä abber erscht noch tur Königin maken. Alle deueten denn bejden d' Doumen.

Et chung bejm Schieten streng d'r Räje noo. D'r Voritzende pus opp, dat sek cher vördrängelte. – Nou was d'r Vouel aber wahne twäss jewassen. Als et drümme chung, en endlich van d'r Stange tu hoaln, choft et blos noch wennich Bewerber.

Ehrm van denn, die bes tum Schluß metschouten, hä dat cher Mensche tujetrouet. Dat was en Doarpesjunge,

un hä was ob sinn Oaërt en netter Kerle, me kun denn ejjendlich blos cherne han, abber hä was doch en komischer Patröner, so en Präjmerik. Me minte, hä liep mänichmool en kippchen näeber der Mötsche. Hä was Nichtraucher und dat worn dumols jo alle chen richtige Männer. Hä oarbete nit. Dä wör tu foul tum Oarben, sächtien die Doarpsleuj. Hä studierte in Köln un ha sek noch nie üm en Wejbesmensche jekümmert. Et worte vermutet, hä wör am säebentiehnten Mai jeboren, am 17.5., hä wör en „Hundertfünfundsiebziger“ un fiel unger d'n Pargaphen 175 im Strafgesetzbuch. Wenn dä d'n Vouel kräich, dat wör jo noch schlümmer als wenn en evangelischer odder en Jeschiedener denn van d'r Stange höelte – Aber wie dä schieten kun?! Dat hä demm cher tujetrouet! Of dä öbberhaupt worschte, wo et det Johr drümme chung? Wat soll me dunn? Me kann blos noch bäeden odder met Dummdummgeschosse widdermaken. D'm Alfred siem Jungen däden se Koueln met denn afjeknepenen Spetzen in't Jewhehr. Un dä trup ejs, dä trup twe mool. D'r Vouel was jeslecket! – Un nou ha me denn Schlamssel. Dä angere was an d'r Räjhe un schout d'n Räsch vam Vouel ok ohne Dummdummgeschoss van d'r Stange.

Die Schützen han en kippchen betrüppelt de Schollern tesamenjettooren, han en dann aber doch op d' Schollern jenommen un an d' Theke

jedräen. Als hä op d'r Theke stund, chof et Fräjbier op denn König, wie dat alt ümmer so jewäsch was, un me woarte drop, wenn hä als Königin mämmen woll.

Un wat riep dä König noo d'r zweiten Runde Fräjbier hoch oben van d'r Theke runger? Hä riep so hort, wie met em choar nit tujetröuet hä: „Josefa!“ –

Dunnerje! Im Zelt worte't rühjich. Dä Vorsitzende liet erscht es denn Läberik hangen. (Un dächte: „Wohin sind wir in Deutschland gekommen? Dat hä et bejm Adolf nit jehenn.“) Dann sächte hä: „So schlümm, wie et ok ess, aber doo muten mej dörch!“

Un wat cher Mensche för möchlich jehalen ha, et worte en wunderschönes Fäscht.

Dat fung doomet an, dat se d'm Josefa op de Theke holpen. Un als et do oben näbber d'm König stund, dat Königspaar sek ümmepuk, doo riepen die Löj: „Küsschen, Küsschen“.

Se worn bejde Doarpes Kinger. Hadden die wat metennäjner tu dunn?

Me ha se noch nie tesamen jesiehn, abber als die sek küsseten, klätschete dat chanze Zäelt.

För d'n Festzug am Sundach, als die väellen Chäschte an den Wären stungen, ha d'r Vorstand en Auto organi-

siert. Me kunn dat Königspaar doch nit dörch et Doarp humpeln looten.

Doch se stäjen nit int Auto, die bäßden. Josefa kunn jo chot chonn, et humpelte blos.

Die Königin ha en Kleert ahne ohne Ärmel met recht diepem Ausschnitt un dünnen Träjerchen. Se soch oben rümme wahne chot üt, un die Löj an der Stroote soohen dem Josefa sin Humpeln nit. Se soohen blos, dat et jelöckelich was. Männchen chungen d' Ouen öbber, un se hann jeklätschet, jeklätschet han die – un Josefa winkete un sinn Ouen, die en kippchen twäss in de Wäelt käjken stroolten. Nit alle han jeklätschet. Denn hät et Josefa jefalln, et was schön antusiehn. Abber dorfte me in so em Klerd im Schützenzuch metchonn. Ha dat dann chen Schämmede? Wat soll D'r Paschtor dotu säen? –

Wat hingerher im Zelt passierte – dodröbber künn me en lange Jeschichte schrejben.

Soväl blos noch dootu.

Bej d'r Polonaise liep alles chlat af. D'r König strohlte immer, wenn hä d' Königin wedder an d'r Hand ha.

Bejm Festessen wungerten mänche sek, wie chot die twespännich (mit Messer und Gabel) äetten kunn, chen Äellenboren op denn Dösch, dä un bejm chanzen Äetten strack am



Zum Foto: Der „Reigentanz“ war 1957 noch sehr beliebt. Wir sehen die Hof- und Ehrendamen.

Dösch setten bläef. Un me versuchte dat bei d'r Königin aftukicken.

Ok dat Danzen jeriet chott, weil Josefa en flottes Männsche was un Rhythmus im Blut ha.

Die Ehrenjungfrauen nuhmen et bejm Reigentanz in d' Medde un danzeten ümme et rümme. Un et dräjete sek, winkete un freuete sek.

Sochoar d'r Silberkönig holte die näje Königin tum Danz. Dä sächte donoo chen sinn Jungen, dä doch en Königin tur Frau nämmen woll. „Dat wör ejne för dek“ –

Bei Damenwahl häet Josefa den Vorsitzenden jehoolt un häet en ob Turen

jebrächt! Rechts rümme, links rümme, eins zwei drei. – Dat dä met sierm decken Buck noch so chot danzen kunn. – Aber hä kun sek an d'r Partnerin chot fäschte halen. Hä schwette wahne un humpeltet als d'e Königin en noo sier Frau retur brächte. Dämm dä d'r rechte Fut weh, wo et Josefa e'n en paar mool (de mäjschten minten absichtlich) met sin spetzen Knäppen fäschte dropjetterden ha.

Un wie die Königin d' Musik dierigirn kunn. – Se choof (bej d'n alten Kameraden) die Einsätze für Trummeln un Bässe, wäjchs ahn, wo se Piano un Forte brägen sollen. Dräjete sek rümme, dirigierte för alle im Zelt, un die Löj sungen so schön wie (blos) die

Wendschen singen kunn. D'm Stöckelchen, d'm Dirigentenstab choofte et Schmakes, und dä ha ok wahne Spass. D'm dünnen Träjer ob der linken Scholler bekoom dat chanze nit so chott. Et fung an t' rötschen, abber als dat chrote Klätschen anfung, et Josefa sek verneijete, kunn et dat wedder terächte röcken.

Un Josefas Papa un d'r Silberkönig koomen op d'e Bühne, numen d'e Königin töschter sek un versuchten, d' „Schnetzelnbank“, dat Potpourri üt den schönen aalen Liedern, tu singen. Dat jeriet e'n abber nit, die kannte cher me. Als se dann abber „Rammes wie d'e Wammes“ die Wensche Nationalhymne anstümmeten, sung dat chanze Zelt met. Josefas Papa chungen d'e Auen öbber, und Josefa soch en nou et tweite Mool lörn.

Un d'r König dächte, wäetten die öbberhaupt wat se doo singen?

Hä soot rüjich un tefrièrden am Dösch. Liet sin Königin fièrn, liet se met Hauptman un Major, met all den Männern in chrünen Röcken danzen, abber als dä Junge vam Silberkönig die Königin Josefa et dretten Mol tum Danz holte, „verließ seine Braut, die vorbeigerutschte Königin, das Zelt“, wie die Löj nacher sächten.

Und dat was nou wörlich so. D'r Junge vom Jubelkönig häet et Josefa tur Frau jekrièn.

D'r König studierte in Köln Jura. Un doo studierte ok Josefas Freundin üt d'm Krüppelheim. Die soot im Rollstuhl un van d'r ha d'r König jehort, dat et Josefa nit bei den Ehrenjungfrauen metmaken dörfte.

Hä was tehejme im Schützenverein un dächte, denn versüken mej en Täppchen dobej tu dunn.

Un derrümme senn die bejden tesa-men met demm Fröjnd vam König noom Schützenfäscht jefohrn. Wat doo passiert ess wetten mej nou jo.

Abber dat Josefa am Mondach bejm Sackfäescht met d'r Fröjndin op d'r Bühne wunderschöne Lieder, die tu Herten chungen, jesungen häet, dovan worte im Doarp noch Johrelang jeschwatt.

Tu den Schützenfäschten es d'r König met sirm Freund mänchmol häjme in sin Heimatdorf jekummen. Hä un Josefas Freundin worten Paten vom erschten d'r vier „Königskinder“, die et Josefa jekrièn häet. Un die haden alle „strak gewachsene Glieder“, wo mänche dröbber verwugert worn. Sall ek noch dodröbber schreiben wie jelöckelich die bejden Opas worn?

„Nou hör abber ob“, säht min Frau, „jetzt wört dat Chanze doch tu väll ,Dichtung und Wahrheit'.“ Abber räecht häeschd dou.



Oksana Avramopoulos unterstützt ihre Landsleute in der Ukraine

Wenden/Rothemühle: In Halle 2 bei Balcke-Dürr in Rothemühle stapeln sich die Kartons. Oksana Avramopoulos ist gerade dabei, die Hilfsgüter für den nächsten Transport in die Ukraine zu sortieren. Oksana selbst stammt aus dem Osten der Ukraine (Krementschuk), wohnt seit vielen Jahren in Wenden und möchte ihre Landsleute so gut es eben geht unterstützen. Die Sachen sollen ins ukrainische Kriegsgebiet gehen.

Oksana Avramopoulos arbeitet mit der Hilfsorganisation Viva la Vita zusammen. Für den nächsten Freitag ist ein 40 Tonnen-LKW zu beladen. Der Transport geht in den Westen der Ukraine, etwa in der Mitte zwischen Lwiw (das frühere Lemberg) und Kiew. Hilfe wird in der Ukraine dringend benötigt. Dieses Mal soll der LKW mit Spielsachen und Süßigkeiten für die Kinder, Windeln, Babynahrung, Hygieneartikeln für Kinder und Babys, Hygieneartikel für Frauen und Männer, Kleidung, Schuhen, Medizin, Schmerzmitteln, Desinfektionsmitteln, OP-Kitteln, Verbandsmitteln und anderen Dingen beladen werden.

Auch Kuscheltiere hat Oksana besorgen können. „Beim letzten Mal konnten wir auch einige Krankenbetten,



Zum Foto: Oksana Avramopoulos zeigt großen Einsatz für ihre Landsleute in der Ukraine.

Rollstühle und Kinderwagen liefern“, so Oksana. Aktuell sucht sie noch Spezialausrüstung für behinderte Kinder. „Mal schauen, was noch kommt“, so Oksana.

Unterstützung findet Oksana Avramopoulos bei der Gemeinde Wenden, der Spedition ITC (Alexander Czenkus) der Fa. Sikoll aus Freudenberg und der Brücke Südwestfalen. Zudem helfen ihre Familie und einige Freunde. Über 2.000 km sind es bis in die Ukraine. In Polen, vor der Grenze zur Ukraine, erwartet den LKW ein 20 – 30 km langer Stau. Auf dem Gebiet der Ukraine wird der LKW von bewaffneten Personen begleitet.

Der Transport geht in ein Sammellager. Viva la Vita sorgt anschließend für eine zielgenaue Verteilung in der Ukraine. „Dort fehlt es im Moment an allen Ecken und Kanten“, bringt es Oksana Avramopoulos auf den Punkt. „Von Deutschland aus können wir nur mit entsprechenden Hilfsgütern unsere Landsleute in der Ukraine unterstützen und natürlich hoffen, dass der schreckliche Krieg bald ein Ende findet“. Eines ist klar. Die von Russlands Präsident Putin initiierte „Spezialoperation“ ist ein Angriffskrieg und nichts Anderes. Man kann nur hoffen und wünschen, dass dieser Unsinn bald ein Ende findet.

Unternehmergegespräch im Ratssaal

Großer Applaus für Prof. Fehlau

Wenden: Coronabedingt hatte die Gemeinde Wenden in den Jahren 2020 und 2021 auf die Durchführung eines Unternehmergegespräches verzichtet. Am Donnerstag, 23. Mai, traf man sich unter dem Motto „Best of Wendsch“ im Ratssaal. Vertreter der Industrie, Handwerker und Dienstleister hatten den Weg nach Wenden gefunden. Die Resonanz und das Interesse der heimischen Wirtschaft war gut.

Nach der Begrüßung durch Nicole Williams gab Bürgermeister Bernd Clemens vielfältige Informationen über die Zielvorgaben und Ambitionen der Gemeinde Wenden. Hierbei stellte er besonders den inzwischen genehmigten Flächennutzungsplan heraus, der 24 ha Wohnbauflächen für ca. 180 Wohneinheiten, 15 ha Gewerbegebiet in Hünsborn und Ottfingen ermöglicht. Hinzu kommen noch ca. 5 ha Gewerbegebiet auf dem ehemaligen Balcke-Dürr-Gelände.

Nicht nur auf Zustimmung sei die Absage für das großflächige Industriegebiet „Ruttenberg“ in Gerlingen gestoßen, so Bürgermeister Clemens. Insbesondere die IHK Siegen habe den Beschluss des Rates mit Missfallen zur Kenntnis genommen. Die ermittelten Kosten für die Fertigstel-

lung des Gebietes haben jedoch eine wirtschaftliche Darstellung im Hinblick auf die Grundstückspreise nicht zugelassen.

Die Gemeinde Wenden wird in den nächsten Jahren kräftig investieren. In diesem Zusammenhang nannte Bernd Clemens den Neubau eines Hallenbades, Investitionen in die Grundschulen, den Neubau von zwei Feuerwehrgerätehäusern in Hünsborn

und Hillmicke sowie den Umbau der Gesamtschule zu einem Lernhaus. Abzuwarten bleibt auch noch, in welcher Höhe die Gemeinde Wenden an den Kosten der Ortsumgehung für Gerlingen beteiligt wird. Die Gesamtkosten betragen 23 Mio. Euro, wobei das Land erhebliche Fördermittel zugesagt hat.

Mit den üblichen Investitionen in Straßen, Wege und Plätze von einigen Millionen jährlich rechnet der Bürgermeister in den nächsten zehn Jahren mit einer Gesamtinvestition von fast 140 Mio. Euro. Für die Gemeinde



Zum Foto: Die Protagonisten des Unternehmergegespräches. Wir sehen v.l.n.r.: Hans-Peter Langer (IHK Siegen), Dr. Stefan Bischof und Lena Kreggenfeld (beide Rechtsanwaltskanzler Hoppenberg, Hamm), Prof. Eberhard Fehlau und Bürgermeister Bernd Clemens.

Wenden wahrscheinlich die größte Investition in ihrer Geschichte. Darüber hinaus sprach Clemens den Breitbandausbau, ein Personalentwicklungskonzept für die Feuerwehr und die aktuelle Flüchtlingssituation durch den Krieg in der Ukraine an.

Positive Entwicklung für Wenden

Erster Referent des Abends war Hans-Peter Langer, Geschäftsführer der IHK Siegen. Gleich zu Beginn seiner Ausführungen sparte er nicht mit Lob für die Gemeinde Wenden. Die Entwicklung bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und bei den Ein- und Auspendlern habe in den vergangenen zehn Jahren zu einem Spitzensatz im Kammerbezirk geführt. Auch die Kaufkraftbindung für Wenden sei gut, wenngleich logischerweise einiges nach Olpe und Siegen sowie den Onlinehandel abfließen würde. Durch die Nähe zur Autobahn habe Wenden weiterhin stabile Einwohnerzahlen, einen Beschäftigungszuwachs, zahlreiche Unternehmen ansiedeln und die Umsätze der Industrie um 80 % steigen können. Dies sei einfach super, so Langer.

Die Industrie benötige jedoch weiterhin Flächen, gute Verkehrswege, Fachkräfte und eine sichere Energie- und Breitbandversorgung. Allein im Kreis Olpe fehle es aktuell an 200 ha Gewerbe- und Industriefläche. Im Konzept der IHK sei der „Rutten-

berg“ die größte zusammenhängende Fläche gewesen. „Die Absage durch den Rat schmerzt“, so der Geschäftsführer der IHK. Für die Zukunft sei es schwierig, nennenswerte Flächen im Kammerbezirk auszuweisen, zumal man die aktuelle Stimmungslage als eher schlecht einordnet. Der vorliegende Regionalplan ist aus der Sicht Langers ein „grasgrüner Entwurf“, an die Industrie wurde so gut wie nicht gedacht.

Klimawandel

Zum Klimawandel und der damit einhergehenden E-Mobilität referierten anschließend Lena Kreggenfeld und Dr. Stefan Bischof von der Rechtsanwaltskanzlei Wolter Hoppenberg, Hamm. Die Juristen erklärten die Gesetzesgrundlagen, mit denen der Bund bis zum Jahre 2045 Deutschland klimaneutral machen möchte. Um dieses Ziel zu erreichen sei beispielsweise zeitnah die Errichtung von 1.000 Schnellladestellen für E-Autos deutschlandweit geplant. Im Kreis Olpe beispielsweise kommen aktuell 29 E-Autos auf eine öffentliche Ladestelle. Hier besteht noch Nachholbedarf. Frau Kreggenfeld nannte interessante Zahlen für Wenden, die einmal mehr die gestiegene Mobilität verdeutlichen. So waren für Wenden im Jahre 2010 rund 13.800 Kraftfahrzeuge gemeldet, 2019 waren es bereits 18.500. Die Entwicklung ist weitergegangen.

Dem E-Fahrzeug gehört die Zukunft. Anfang 2020 waren für Wenden lediglich 22 E-Fahrzeuge gemeldet. Hinzu kommen ca. 100 Hybrid-Autos. Durch gezielte Förderung konnten die Zahlen enorm ansteigen. Dr. Bischof erklärte einiges zu möglichen Förderungen und steuerlichen Vorteilen. Er regte an, Photovoltaik stärker zu nutzen, insbesondere um den Eigenbedarf an Strom zu decken. Land und Bund setzen auf Photovoltaik. So besteht beim Bau von Parkplätzen mit mehr als 25 Plätzen ab 1.1.2022 Solarpflicht, sofern die Parkplätze nicht zu Wohnzwecken genutzt werden.

Applaus für Prof. Eberhard Fehlau

Abschließend referierte Prof. Eberhard Fehlau zur „Mitarbeitermotivation und Effizienz – die zwei Seiten einer Medaille“. Eberhard G. Fehlau, Dipl.-Psychologe und Dipl.-Soziologe, ist seit über 25 Jahren selbstständiger Berater für Unternehmen, Verbände und Verwaltungen sowie Coach für Entscheider aus Politik und Wirtschaft. Schwerpunkte seiner Arbeit sind dabei insbesondere Aspekte der Organisations- und Personalentwicklung sowie des Veränderungsmanagements. Er ist Autor zahlreicher Buchpublikationen und Zeitschriftenbeiträge sowie Lehrbeauftragter an mehreren Fachhochschulen und Fortbildungsakademien.

Während seiner mit hohem Engagement vorgetragenen Ausführungen machte Fehlau die besonderen Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt und die daraus resultierenden Änderungen aufmerksam. „Die Belegschaften sind bunter geworden. Alt und Jung, Migration, Integration, eine hohe Fluktuation sowie eine geringere Bindung an die Unternehmen spielen eine immer größere Rolle“. Zudem sind die jungen Arbeitnehmer heute sehr anspruchsvoll. Unternehmer und ihre Personalchefs müssen dies alles unter einen Hut bekommen.

Und nun sprudelte es aus Prof. Fehlau nur so heraus, wie zukünftig Personalentwicklung, insbesondere aber auch die Betreuungskultur,

auszusehen hat. Er lieferte unzählige Beispiele und gab Tipps für eine zeitgemäße Personalführung. Sein abschließendes Fazit brachte die Fülle seiner Informationen auf den Punkt: „Die Wertschätzung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist für eine Wertschöpfung sehr wichtig“. Die Fülle seiner Anregungen war auf fruchtbaren Boden gefallen. Herzlicher Beifall für einen sehr gelungenen Vortrag.

Die interessanten Informationen aus der Gemeinde, der Industrie, dem Klimawandel und der Mitarbeitermotivation konnten anschließend bei einem kleinen Imbiss und Umtrunk diskutiert werden.



Zum Foto: Trotz Mund- und Nasenschutz verstand es Prof. Fehlau das Auditorium zu begeistern und in seinen Bann zu ziehen.

ZAKO warnt vor illegalen Schrottsammlern: gefährlicher Abfall wird oft unsachgemäß entsorgt

Kreis Olpe/ZAKO: Vorzugsweise an Samstagen sind sie in den Wohngebieten anzutreffen und kündigen sich durch weithin hörbare Melodien an – Schrottsammler, die alte Elektrogeräte und Schrott von Privatpersonen einsammeln. Auch vor den im Abfallkalender terminierten Elektro- und Metallschrottsammlungen kann man vermehrt Kastenwagen, überwiegend mit überregionalen Kennzeichen, beobachten, deren Insassen sich an den am Straßenrand bereitgestellten Gegenständen bedienen.

Was viele Bürgerinnen und Bürger nicht wissen: Die meisten dieser Sammlungen sind illegal. Auch wer solchen Sammlern Schrott übergibt oder ihn für sie am Straßenrand bereitstellt, begeht eine Ordnungswidrigkeit. Gerne nehmen die fahrenden Schrottsammler Elektro- und Elektronikgeräte mit, die einen hohen Metallanteil haben, zum Beispiel Haushaltsgroßgeräte. Aber auch Computer und Handys sind aufgrund ihrer Leiterplatten gefragt.

Elektro- und Elektronikgeräte sind laut Gesetz gefährliche Abfälle und müssen ordnungsgemäß entsorgt werden. „Die Wege, die der Elektro-

schrott aus den Händen der illegalen Sammler nimmt, sind nicht nachzuverfolgen. Oft werden nur die gewinnbringenden Einzelteile ausgeschlachtet und weiterverkauft. Der Rest wird häufig unsachgemäß entsorgt“, weiß der Geschäftsführer des Zweckverbands Abfallwirtschaft im Kreis Olpe (ZAKO), Gregor Becker.

Wer also Schrottsammler bei der illegalen Abholung beobachtet, kann und sollte dieses zügig bei der Polizei oder im Rathaus bei der Abfallberatung melden. Das Entwenden von zur kommunalen Sammlung bereitgestellten Gegenständen ist Diebstahl. Nun könnte argumentiert werden, dass es sich sowieso um Abfall handelt, den es schnell und unkompliziert zu entsorgen gilt. Immer mehr Bürger stellen ihren Metallschrott einfach an den Straßenrand, statt ihn für die kommunale Sammlung anzumelden, weil sie wissen, dass ihn die Sammler irgendwann mitnehmen.

Aber neben der oft unsachgemäßen Entsorgung gibt es einen weiteren Aspekt. „Der dem ZAKO überlassene Metallschrott kann fachgerecht, aber auch erlösingerecht vermarktet werden. Dadurch werden die Abfall-

gebühren im Kreis Olpe gesenkt und jede Bürgerin und jeder Bürger entlastet. Es sollte also genau überlegt werden, wem der wertvolle Metallschrott angewendet wird“, sagt Becker.

Woran sind genehmigte, gewerbliche Sammlungen zu erkennen? Das Sammelfahrzeug muss klar erkennbar mit einem „A“-Schild ausgestattet sein, welches besagt, dass mit diesem Fahrzeug Abfälle gesammelt werden dürfen. Außerdem führen Sammler, die eine Genehmigung haben, ihre behördlichen Unterlagen mit und können sich ausweisen.

Wie kann (Elektro-)Schrott sicher und unkompliziert entsorgt werden? Neben den im Abfallkalender der Städte und Gemeinden ausgewiesenen Sammelterminen können ausgediente Elektrogeräte und Metallteile an den von REMONDIS betriebenen Wertstoffhöfen in Olpe und Lennestadt sowie in Finnentrop bei der Firma VOGT Kreislaufwirtschaft GmbH abgegeben werden.

Diamantene Hochzeit

Ernst-Joachim und Erika Weber

Bürgermeister gratuliert!

Wenden/Brün: Im Kreise ihrer Freunde und Bekannten feierten die Wendener Ernst-Joachim und Erika Weber ihre diamantene Hochzeit im Hotel Wacker in Brün. Die Eheleute Weber sind in der Gemeinde Wenden bestens bekannt, führten Sie doch viele Jahre die einzige Apotheke in der Gemeinde.

Ernst-Joachim Weber (Jahrgang 1934) ist in Darmstadt (Hessen) geboren. Bereits nach einem Jahr erfolgte der Wechsel nach Stuttgart. Sein Vater hatte dort eine höherwertige Anstellung bei der Merck-Gruppe (Arzneimittel) gefunden. Fast 1.000 km entfernt, nämlich in Hamburg-Blankenese, ist Erika (Jahrgang 1932) aufgewachsen. Dort wurde auch am 26. Mai 1962 in der evangelischen Kirche geheiratet.

Beide studierten Pharmazie. Ernst-Joachim in Karlsruhe und Erika in Würzburg. Erstmals über den Weg gelaufen sind sie sich im Oberbergischen. In Remscheid-Lennep fanden beide eine Anstellung in einer dortigen Apotheke. Am 1.1.1964 ging es nach Wenden. Durch den Hinweis eines Bekannten konnten sie die Marien-Apotheke von Johannes Sosna übernehmen. Die Apotheke

befand sich damals im Haus der Witwe. Klein („Macörs“), da wo heute die Augenoptik beheimatet ist. Alles war sehr spartanisch eingerichtet. Ein kleines Labor wurde im Keller eingerichtet. Dort gab es weder fließend Wasser noch einen Gasanschluss. „Der Pharmazierat aus Arnsberg hat großzügig darüber hinweg geschaut“, so Ernst-Joachim Weber.

Die Eheleute kommen so richtig ins erzählen. Es macht Freude ihnen

zuzuhören. Erika Weber: „Wir haben damals bereits Frau Busch übernommen. Das war ein Glücksfall. Die aus Meinerzhagen stammende Frau Busch verstand zumindest in großen Teilen unser „Wendsch Platt“

Dr. Schreiber praktizierte damals in der alten Volksbank, der früheren Volksschule. Unter Bankdirektor Franz Schulte wurde 1966/67 das neue Volksbankgebäude errichtet. Im September 1967 zogen Dr. Hans Schreiber und die Eheleute Weber mit ihrer Apotheke in das neue Gebäude ein. Nun erreichte man auch die geforderte Mindestgröße von 110 Quadratmetern, hatte ein ordentliches Labor und entsprechende Neben-



Zum Foto: Bürgermeister Bernd Clemens (rechts) gratuliert Ernst-Joachim und Erika Weber zur diamantenen Hochzeit.



Zum Foto: Dr. med. Hans Schreiber (1911-1978), Privatarchiv Paul Wurm

räume zur Verfügung. Ein eigenes Haus baute man 1974/75 im Ricksteinweg. Da man quasi rund um die Uhr zur Verfügung stehen musste, blieb man zunächst in der Volksbank wohnen. 1978 verstarb Hans Schreiber. In der Volksbank praktizierte zunächst die Frauenärztin Frau Dr. Theile. Die Nachfolge von Dr. Schreiber trat Dr. Sondermann an.

Da die Volksbank expandierte wurde 1979/80 in der Bergstraße neu gebaut (früheres Haus Breidebach). Neben der Severinus-Apotheke ist dort weiterhin der Frisörsalon Stahl untergebracht. Im Obergeschoss praktiziert Dr. Mengel. Gegenüber von Dr. Sondermann, im ehemaligen

Jugendheim, finden wir seither die Marienapotheke.

Mit Ablauf des 31.12.2002 ging es für die studierten Pharmazeuten und Apotheker in den wohlverdienten Ruhestand. Die Eheleute Weber haben in Wenden Geschichte geschrieben und wichtige Statio-

nen und Menschen begleitet. Beide erfreuen sich noch einer guten Gesundheit.

Das angenehme Gespräch beendete Ernst-Joachim Weber mit dem Satz:
„Wir haben uns in Wenden immer sehr wohlgeföhlt“.
Das freut uns doch!



Plötzlich und für uns alle unerwartet verstarb unser langjähriger Kamerad

Unterbrandmeister

Christof „Elvis“ Sondermann

nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von nur 59 Jahren.

Christof trat 1997 in den aktiven Dienst der Einheit Wenden ein und übernahm dort seit nunmehr über 20 Jahren vorbildlich und pflichtbewusst die Aufgabe des Gerätewartes.

Aber auch insbesondere als Organisator der traditionellen Feierlichkeiten war er eine der tragenden Säulen des kameradschaftlichen Miteinanders innerhalb seiner Einheit.

Mit ihm verlieren wir daher auch einen allseits geachteten und geschätzten Freund, der uns in unseren Reihen fehlen wird.

Wir werden ihn immer in dankbarer Erinnerung halten!

Bernd Clemens

Bürgermeister der Gemeinde Wenden

Joachim Hochstein

Leiter der Feuerwehr

Die Kameraden und Kameradinnen der
Freiwilligen Feuerwehr der Gemeinde Wenden



Eine schützende Hand für's Wendener Land.

Herzlichen Glückwunsch! Die Gesamtschule Wenden feiert ihren ersten Abiturjahrgang

Nach neun Jahren war es endlich soweit. Am Mittwoch, 15.06.2022, wurden an der Gesamtschule Wenden die Zeugnisse der Allgemeinen Hochschulreife an die ersten Abiturientinnen und Abiturienten feierlich überreicht.

Wenden (Gemeindegebiet): In der bunt geschmückten, dem Abimotto „MYABI-BEACH“ angepassten Aula, organisierten die Absolventinnen

und Absolventen für die geladenen Gäste ein buntes Rahmenprogramm. Nachdem die Schulleiterin Julia Cruz-Fernandez die geladenen Gäste begrüßte, starteten die Feierlichkeiten mit einer Tanzeinlage der Sportklasse 5b, sodass auch die „Kleinsten“ die „Größten“ der Schule verabschieden konnten.

Neben Reden der Schulleitung, des Bürgermeisters Bernd Clemens sowie

der Elternvertreterinnen, gab es einige „Showeinlagen“ der Abgängerinnen und Abgänger sowie der Lehrerinnen und Lehrer. Abwechslungsreiche Programmpunkte, wie z.B. ein Kahoot-Quiz mit Stilblüten aus dem täglichen Unterricht, eine 70er-Jahre Fitness-Challenge sowie eine Darbietung des Stufenchors, sorgten für eine humorvolle und ausgelassene Stimmung.

Ein besonderer Programmpunkt war die Rede der Schülersprecherin Emma Bordoni, welche sich nicht nur für die Unterstützung durch die Eltern und der Lehrerinnen und Lehrer bedankte, sondern auch besonders auf den engen Zusammenhalt innerhalb der

Zum Foto: Es ist geschafft. An der Gesamtschule Wenden konnte der erste Abiturjahrgang verabschiedet werden. Gratulation!



Stufe hinwies. Diese Verbundenheit zeigte sich auch darin, dass sich nach der Rede alle Abiturientinnen und Abiturienten in den Armen lagen.

Bürgermeister Bernd Clemens verdeutlichte seinen Stolz über den ersten Abiturjahrgang in der Gemeinde Wenden, angesichts dieser doch so außergewöhnlichen Zeit. Die Abgängerinnen und Abgänger müssten kein zweiter Mahatma Ghandi werden, sondern sollen mit offenen Augen durch das Leben gehen und immer Vertrauen in sich selbst haben.

Mindestens genauso stolz zeigten sich auch Schulleiterin Julia Cruz-Fernandez sowie Oberstufenkoordinator Stephan Demuth. In Ihren Reden betonten beide die guten Leistungen wie auch den positiven Umgang im sozialen Miteinander innerhalb der Stufe und auch der Lehrerschaft. Beide wünschten den neuen Inhabern des Abiturs für die weitere Zukunft nur das Beste.

Nach verschiedenen weiteren Programmpunkten wurden die ersehnten Zeugnisse verteilt und besondere Leistungen der Schullaufbahn honoriert. Von den insgesamt 42 Abiturientinnen und Abiturienten konnten sich Meret Solbach und Gideon Yogo-moorthy über einen hervorragenden Notendurchschnitt von 1,2 freuen.

Charakteristisch für den Zusammenhalt in der Stufe ließen sie am Ende

des Programms ihre Wünsche mit Ballons gemeinsam in den Himmel steigen.

Herzliche Glückwünsche an:

David Arens (Olpe), Moritz Arns (Hünsborn), Philipp Atasoy (Olpe), Samuel Fynn Baier (Hünsborn), Annika Bender (Hünsborn), Marko Marijan Besic (Hünsborn), Emma Bordoni (Hünsborn), Jan Buchsteiner (Gerlingen), Jule Büdenbender (Elben), Dana Marie Diemar (Hünsborn), Gina Marie Fischer (Hünsborn), Paula Glasow (Dahl), Chiara-Maria Halbe (Niederndorf), Saskia Halbe (Heid), Theresa Johanna Henkel (Altenhof), Tom Hupertz (Wenden), Katharina Hüpper (Möllmicke), Marius

Iking (Wenden), Sarah Kaufmann (Brün), Eduard Kehl (Wenden), Carolin Klur (Hünsborn), Linus Johannes Koch (Römershagen), Lucy Milane Kruse (Hillmicke), Julia Partmann (Wenden), Mario Partmann (Wenden), Maximilian Röhl (Rothenmühle), Johanna Römer (Wenden), Lukas Rotondo (Gerlingen), Lina Rüsche (Ottfingen), Jule Schneider (Schönau), Caroline Schöber (Rothenmühle), Philipp Schulte (Hünsborn), Lucy Schulze (Elben), Meret Marlene Solbach (Heid), Tom Stahl (Hünsborn), Greta Steiger (Hünsborn), Sebastian Stuff (Wenden), Aysu Uzunöz (Olpe), Joel Weinert (Altenhof), Julian Wurm (Altenhof), Gideon Yogo-moorthy (Rothenmühle), Jeton Zuna (Gerlingen)

Wendener Rundweg an einem Tag Extremwanderer erkunden per Pedes knapp 40 km Gemeindegrenze

Normalerweise legen sie zweimal im Jahr, jeweils im Frühjahr und Herbst, Etappen von rund 30 Kilometern zurück. Diese führten in den letzten Jahren zum Beispiel nach Hilchenbach, Morsbach, Gummersbach, Kickenbach oder Saalhausen. Die Organisation übernimmt dabei immer ein anderes Mitglied der Wandergruppe im Alter zwischen 13 und 62 Jahren.

Am Samstag, 4. Juni 2022, stand allerdings eine besondere Herausforderung auf dem Programm: Der ca. 40 Kilometer umfassende Wendener Rundweg, der größtenteils die Gemeindegrenze abbildet. Auf ich-geh-wandern.de heißt es wörtlich: „Die Streckenlänge des Wendener Rundwegs ist an einem Tag nur mit dem Rad zu schaffen.“ Dies war für die fünf Teilnehmer Friedbert Meurer



Zum Foto: Vom Parkplatz in Gerlingen aus machten sich die Wanderer auf den Weg rund um die Gemeinde Wenden. Respekt!

(62), Christian Meurer (53), Markus Niklas (47), Florian Meurer (30) und Gabriel Niklas (13) Ansporn und Motivation zugleich.

So traf man sich bereits um 7.00 Uhr am Gerlinger Dorfplatz, um in aller Früh bereits einiges an Strecke zurücklegen zu können. Bei guten Witterungsbedingungen ging es vorbei am Marienbildstock über den Bieberg in Richtung Elberscheid und Thieringhauser Höhe, von wo man einen schönen Ausblick bis zur Nordhelle bei Meinerzhagen genießen konnte. Bis dorthin erblickten die Wandergesellen bereits Hasen, Rehe, den Rotmilan sowie den Mäusebusard in Aktion und wurden von stetigem Vogelgesang begleitet.

Hinter Scheiderwald wurde dann die B54 überquert, woraufhin der Rundweg entlang der östlichen Grenze der Gemeinde parallel zur Hüttentalstraße verläuft. Der 618 m hohe Kindelsberg oberhalb von Krombach erscheint von hier zum Greifen nah. Nach knapp 14 Kilometern und einem guten Drittel der Wegstrecke gab es beim Kölschen Heck eine Frühstückspause mit Fleischwurst, Brötchen und Kaltgetränken. Diese historische Grenzlinie, auch Landhecke genannt, bildet sowohl die Sprach- als auch Konfessionsgrenze zwischen Sieger- und Sauerland.

Auf der zweiten Etappe ging es auf dem Rundwanderweg nach einer guten halben Stunde Fußmarsch

nahe Hünsborn Richtung Westen. Südlich des Flughafengeländes liegt einem gefühlt das ganze Siegerland zu Füßen; in der Ferne erblickt man sogar die Windkraftanlagen auf den Höhen des Westerwaldes. Nach der Überquerung des 457m hohen Löffelberges und einem kurzen Absteiger zur Biggequelle steuerte die Wandergruppe den Spielplatz in Römershagen an. Dort wartete Karl-Josef Weber alias „Bubi“ aus Heid mit einem sehr einladenden wie schmackhaften Grillbuffet auf und sorgte damit für die erforderliche Stärkung nach gut 25 Kilometern Wegstrecke.

Auf dem dritten und letzten Teilstück stießen mit Monika Meurer (55), Peter

Niklas (53), Jan-Kevin Haase (28) und Johannes Niklas (11) noch vier motivierte Wanderfreunde hinzu. Dabei stand noch eine kleine Bergwertung auf dem Programm, die durch das malerische Trömbach bis hinauf ins Oberbergische Dörfchen Hardt führte. Von der Westgrenze der Gemeinde aus hat man einen beeindruckenden Blick bis hin zum Siebengebirge am Horizont.

Hinter dem Hohen Huppen (479 m) ging es auf den letzten Kilometern nicht nur höhentechnisch, sondern auch mit den Energiereserven der Wanderer stetig bergab. Nach knapp 40 Kilometern erreichten sie müde, aber sehr zufrieden und voller positiver Eindrücke von diesem herrlichen Rundweg den Start- und Zielort Gerlingen.

Tipp: Den Wendener Rundweg kann man auch in mehreren Etappen absolvieren. Während der Hauptweg mit einem weißen „W“ auf schwarzem Grund markiert ist, kennzeichnet ein gelbes „W“ die jeweiligen Zubringer. Die Wanderrunde enthält auf 40 Kilometern nur zwei größere Steigungen bei Gerlingen und Heid und befindet sich durchweg auf über 400m. Sie ist auch mit Kinderwagen gut begehbar und besteht zu 90% aus Wald- und 10% aus Wirtschaftswegen.

Schönauer und Altenwendener Trecker- und Dorffest



24.-25.09.2022

Festplatz an der Wagenbauhalle

Samstag Beginn ab 10.00 Uhr

13.00 Uhr Treckerausfahrt

15.00 Uhr Rückkehr & Ausstellung der Trecker

Abends Treckerparty mit Musik

Für das leibliche Wohl ist gesorgt

Sonntag 9.00 Uhr

**Feldgottesdienst mit Fahrzeugsegnung
und anschließendem Frühstück**

Treckeranmeldung unter: www.schoenau-altenwenden.de oder bei Getränke Alfes



Waldhütte Schürholz
Wir lassen Sie nicht im Regen stehen!



Getränke **ALFES**

Heimat-Helden gesucht! Jetzt noch bewerben!

„Nordrhein-Westfalen heimatet“ und die Gemeinde Wenden macht auch 2022 mit

Wenden. – Die Gemeinde Wenden heimatet und vergibt bereits zum vierten Mal den lokalen Heimat-Preis, um ehrenamtliches Engagement vor Ort zu würdigen. Um die Auszeichnung, die mit insgesamt 5000 € dotiert ist, können sich Verein, Initiativen, Gruppe und Einzelpersonen eigenständig bewerben.

Was wird ausgezeichnet?

Der Heimat-Preis wird für besonderes Engagement zur Förderung des gesellschaftlichen Zusammenhalts der Menschen im Wendener Land verliehen. Dazu zählt insbesondere nachahmenswertes Engagement im kulturellen, sozialen, interkulturellen, geschichtlichen oder sportlichen Bereich wie auch Beiträge zum Erhalt und zur Pflege von Brauchtum, Heimatpflege und Baukultur sowie regionaler Identität in den Bereichen Umwelt, Natur und Landschaft. Die Aspekte Innovationspotenzial, Klimaschutz, Barrierefreiheit, Nachhaltigkeit und Vorbildwirkung werden bei der Bewertung ergänzend berücksichtigt.

Ausgeschlossen von der Förderung über den Heimat-Preis sind Enga-

gements/ Projekte, für die andere Fördermöglichkeiten aus öffentlichen Mitteln bestehen, sowie Engagements/Projekte von Körperschaften des öffentlichen Rechts.

Wie läuft die Bewerbung?

Bewerbungen für den Heimat-Preis der Gemeinde Wenden können **bis zum 20. Oktober 2022** schriftlich (Gemeinde Wenden, Hauptstr. 75, 57482 Wenden), per E-Mail an n.williams@wenden.de oder über <https://bit.ly/3wKOi31> unter dem Stichwort „Heimat-Preis“. abgegeben werden.

Die Bewerbungsunterlagen müssen eine aussagekräftige Beschreibung des Engagements bzw. Projekts sowie Informationen zu den Zielen, Akteuren/Trägern sowie den Kosten/Folgekosten enthalten. Die Projektbeschreibung sollte dabei nicht über zwei DIN A4-Seiten hinausgehen. Fotos des Projekts können gerne beigefügt werden.

Was gibt es zu gewinnen?

Die Gemeinde Wenden kann dank der entsprechenden Mittelzuweisung der Bezirksregierung in 2022 Preisgelder in Höhe von insgesamt 5.000 € an maximal drei Preisträger ausloben. Der oder die Preisträger stellen sich anschließend einem Wettbewerb auf Landesebene.

Wer entscheidet über die Preisträger 2022?

Über die Vergabe des Heimat-Preises in der Gemeinde Wenden entscheidet der Sport- und Kulturausschuss voraussichtlich im Dezember.

**LASST UNS
HEIMATEN!**



Bauzinsen legen stark zu



Das Niedrigzinsniveau der vergangenen Jahre haben viele Menschen mit Immobilienwunsch für den Sprung in die eigenen vier Wände genutzt, egal ob es um den Erwerb gebrauchter Wohnimmobilien oder einen Neubau ging. Bei noch immer knappem Angebot an Bauland oder zum Verkauf stehenden Immobilien dämpfen nun noch die Zinswende und die allgemeine Preisentwicklung aufgrund des Ukrainekriegs für einige Bau- oder Kaufwillige die Hoffnung, ihren Wohnwunsch wie geplant realisieren zu können.

Die Sparkassen-Immobilienvermittler Christopher Stuff und Timon Feuersenger empfehlen allen, die gerade am Anfang ihres Wohnwunsches stehen, zügig ihre Optionen und ihre finanziellen Möglichkeiten zu checken, da mit weiteren Zins- und Preissteigerungen zu rechnen ist. In Zeiten wirtschaftlicher Unsicherheit,

explodierender Energiepreise und steigender Inflation werden auch die Bauzinsen nicht zuletzt in Erwartung einer geldpolitischen Zinswende weiter steigen und somit die Tilgung für eine Finanzierung erschweren.

Laut Bundesgeschäftsstelle der LBS (Landesbausparkasse) hat die Erschwinglichkeit von Wohneigentum gemessen am Verhältnis der nötigen Kreditraten zum regionalen Einkommensniveau im Verlauf des Frühjahrs 2022 bundesweit noch einmal abgenommen. Dieses sei zwar eine Momentaufnahme, aber der Markt für Wohnimmobilien reagiere langsamer als etwa der Aktienmarkt und werde sich nach und nach an die neuen Bedingungen anpassen. Eine Preisberuhigung sei erfahrungsgemäß zu erwarten.

Möglichkeiten, dem steigenden Kapitalbedarf für Bauvorhaben zu begegnen sind, höhere Kredite aufzunehmen, die Suche nach Wohneigentum oder Bauland in günstigere Regionen zu verlagern, mehr Eigenleistung zu erbringen oder auch Abstriche an Wohnfläche oder bei der Ausstattung zu machen. Die unverändert sorgfältige Bonitätsprüfung durch die Kreditinstitute bewahrt die angehenden Wohneigentümer vor leichtsinnigen Finanzierungen und Überschuldung.



**Zuhause
gern ankommen.**

Gut, wenn Ihr Immobilienvermittler ein Zuhause für Sie findet, in dem Sie sich wohlfühlen.

Ihre Ansprechpartner:

Christopher Stuff
02761 898-3325
christopher.stuff@sparkasse-olpe.de

Timon Feuersenger
02761 898-3327
timon.feuersenger@sparkasse-olpe.de



**Sparkasse
Olpe Drolshagen Wenden**

Fast ein Vierteljahrhundert: Schulhausmeister Christoph Halbe verabschiedet!

Hünsborn: Einen besonderen, fast schon historischen Moment, gab es am 14. Juni nach der großen Pause zu erleben. Statt zurück in die Klassen zu strömen, versammelten sich alle Schülerinnen und Schüler in einem großen Halbkreis, um jemanden zu verabschieden, der unserer Schule fast ein Vierteljahrhundert lang seinen Stempel aufgedrückt hat: Hausmeister Christoph Halbe war noch einmal gekommen, um Tschüss zu sagen. Nicht mehr in Arbeitskleidung, sondern in Freizeit-Shirt und Jeans. Warum? Das war allen schnell klar: „Das ist so, weil er jetzt in Rente geht“, brachte es eines der umstehenden Kinder auf den Punkt.

Eine große Veranstaltung wollte der langjährige „Hausl“ nicht. Aber Kuchen hatte er verteilt, bevor sich alle in lockerer Runde trafen. Schulleiterin Sabine Bock moderierte den Rückblick auf Christoph Halbes Tätigkeit und erläuterte auch, was es mit dem Abschiedsgeschenk auf sich hat: Zu einem Bild mit den Fingerabdrücken aller Hünsborner Grundschulkinder gab es einen Gutschein für Autoteile und Zubehör, der kunstvoll in einen Korb mit Südtiroler Spezialitäten eingebettet war. Denn nach Südtirol fährt Christoph Halbe wohl schon so lange, wie er im Dienst der

Grundschule gestanden hat - weil er Landschaft, Leute und das gute Essen schätzt.

Fürs Heimwerken und Reisen wird Christoph Halbe künftig mehr Spiel-

raum haben, denn mit Martin („Vinz“) Viedenz steht seit dem 1. April ein Nachfolger bereit. Der Gerlinger kümmerte sich in den letzten Wochen schon intensiv um die Vorbereitung des Schulumbaus. Zur Begrüßung gab es nun vom Schulteam eine persönliche Kaffeetasse. „Für ein größeres Geschenk muss man hier noch ein paar Jahre länger bleiben“, sagte Sabine Bock mit einem Augenzwinkern.



Zum Foto: Schulleiterin Sabine Bock verabschiedet Hausmeister Christoph Halbe. Gleichzeitig gab es einen Willkommensgruß für Martin Viedenz. „Vinz“ sorgt nun für Sauberkeit und Ordnung an der Grundschule Hünsborn. Viel Spaß und Erfolg!

Jubiläumsschützenfest in Römershagen

Mit drei großen Festtagen hat der Schützenverein Römershagen Anfang Juni sein Jubiläumsschützenfest „100 Jahre Schützenfest in Römershagen“ begangen. Zum Auftakt am Freitag ermittelten die Schützen aus Römershagen, Dörnscheid und Döingen vier neue Majestäten.

Für die nächsten vier Jahre regieren Stefan und Bärbel Simon als Kaiserpaar an der Biggequelle. Der 59-jährige Servicetechniker setzte sich in einem spannenden Schießen gegen Ludger Müller durch. Im 112. Schuss holte er den Vogel von der Stange. Simon hatte 1998 die Römershagener Schützen als König regiert.

Zuvor erlebten die Zuschauer an der Vogelstange bereits einen engen Krimi

im Königsschießen. Mit dem 145. Schuss holte Alexander Knopp den Holzvogel aus dem Kugelfang. Kurz zuvor hatte Mitbewerber Noah Klein ein sehr großes Stück des Vogels abgeschossen, sodass nur noch ein kleiner Span zurückblieb. Knopp ist 23 Jahre alt und arbeitet als Fleischereifachverkäufer. Zu seiner Königin wählte er seine Freundin Melina Roth (22).

Im Vogelschießen um den Jungschützenkönig zeigten sich zuvor eine Vielzahl an Interessierten. Mit Constantin Klement, Noah Klein, Linus Koch, Tobias Brüser und Kilian Brüser standen gleich fünf Bewerber an der Stange. Am Ende setzte sich Constantin Klement durch. Nach seinem Schuss blieb der Holzvogel noch mehrere Sekunden im Kugelfang hängen,

ehe er dann plötzlich zu Boden fiel. Der 20-jährige Landwirt erwählte Lara Arens (16) zu seiner Königin. Als Kinderkönigspaar regieren in diesem Jahr Leonard Buchen und Lara Stock.

Am Samstag und Sonntag präsentierte sich die Majestäten dann bei bestem Wetter in zwei umfangreichen Festzügen. Mit dabei waren insgesamt 25 befreundete Musik- und Schützenvereine. Als Festmusik begleitete der Musikzug Reichshof-Bergerhof mit seiner Tanzmusik „Fire Horns“ das Jubiläum. Dabei präsentierten die Bergerhofer sogar einen eigens komponierten Römershagener Schützenmarsch. „Das war ein tolles Geschenk! Auch in diesem Jahr haben unsere Freunde aus Bergerhof wieder für eine unglaubliche Stimmung gesorgt. Das war wirklich eines Jubiläums würdig. Dafür einen ganz großen Dank ins Bergische!“, sagte der erste Vorsitzende Matthis Reichstein.



Zum Foto: Die neuen Römershagener Majestäten freuten sich über den Einzug der Gäste beim Jubiläumsschützenfest.



PROVINZIAL SCHLECHTINGER OHG



Die beste deutsche Versicherungsagentur jetzt ganz offiziell in Wenden!
Einer der Gründe: Unsere Vorträge zum Vermögensaufbau.



Auch 2022 könnt ihr euch wieder anmelden:



| [finanzwissen.to.grow](https://www.instagram.com/finanzwissen.to.grow)

Anmeldelink | www.Schlechtinger.net